Kernkompetenzen in der vielfältigen Praxis der Gestalttherapie

D-A-CH–Tagung in Basel
26. - 28. Mai 2017

D-A-CH–Tagung
in Basel

www.d-a-ch-tagung-basel-2017.de

KERNKOMPETENZEN
in der vielfältigen Praxis der Gestalttherapie

Eine Tagung zwischen Standortbestimmung und Grenzerweiterung: Was ist das Wesentliche der ‚Gestalt' und welche vielfältigen Methoden, Anwendungsvarianten und -bereiche haben sich daraus entwickelt? Welche künftigen Entwicklungen lassen sich erahnen? All das betrachten wir in einer dreitägigen Momentaufnahme – ***vom 26.05. bis 28.05. 2017 in Basel im Gymnasium am Münsterplatz über dem Rhein.***

Wir möchten Ihre Neugier wecken und Sie einladen, mit uns dieses Vorhaben aktiv mitzugestalten!

Was sind die Kernkompetenzen der Gestalttherapie ?
Awareness - Begegnung - Kontaktverhalten
Selbstverantwortung - Achtsamkeit
Selbstaktualisierung - ...

Diese Liste ist unvollständig und soll Sie zu Ergänzungen anregen.
Welche dieser Kernkompetenzen sind für Sie gerade besonders wichtig?
Welche Begriffe fassen diese am besten?
Welche Kompetenzen können und müssen wir in der jetzigen gesellschaftspolitischen Situation und in der aktuellen „Therapielandschaft" nutzbringend einsetzen und in den Vordergrund stellen?

Der Kongress wird dazu sowohl theoretische Ausführungen anbieten, als auch Gelegenheiten schaffen, sich in unterschiedlichen Rahmen mit Vortragenden und Teilnehmenden auszutauschen. Die neue EAGT-Vorsitzende Beatrix Wimmer aus Wien wird den Eröffnungsvortrag über Kernkompetenzen der Gestalt halten.

In vielen Workshops, Minilectures und Vorträgen wenden wir uns auch der anderen Seite des Spannungsbogens zu: Den vielfältigen Rahmenbedingungen und Menschen, denen wir unsere persönlichen Kernkompetenzen anbieten, den zahlreichen neuen Anwendungsfeldern, methodischen Erweiterungen, individuellen Projekten.
Ein Beispiel dazu: Am Sonntag wird es vor allem um die Flüchtlingsfrage gehen, Katharina Stahlmann aus Berlin wird über Gestalttherapie mit Flüchtlingen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus berichten.

Sie können während der Tagung Einblicke in die lebendige Vielfalt der ‚Gestalt' nehmen und sich so zu neuen Ideen und Projekten anregen lassen. Ihr persönliches Programm können Sie nach Themenschwerpunkten gemäss Ihrer Interessen zusammenstellen.

THEMENSCHWERPUNKTE

- *Beziehung*
- *Körper*
- *Politik und Migration*
- *Trauma*
- *Pädagogik*
- *Spiritualität*
- *Organisation*
- *GT+*

Der Veranstaltungsort Basel bietet dafür die passend vielfältige Umgebung: Der Kongress findet im ältesten humanistischen Gymnasium von Basel statt, an dem schon Nietzsche Lehrer und Euler, Hebel und Jung Schüler waren. Gleich gegenüber steht das Münster, dahinter öffnet sich der malerische Blick den Rhein hinunter und den neuen Rocheturm hinauf.

Nach den Tagesveranstaltungen bieten sich den Teilnehmenden vielfältige Möglichkeiten: ein geführter Stadtspaziergang, eine Rheinüberquerung zu Wasser oder zu Fuß, ein gemütliches Abendessen, eine abendliche Tanztheatervorstellung und natürlich auch das traditionelle Fest am Samstagabend. Das multikulturelle Kleinbasel lädt ein in sein buntes Nachtleben mit Bars, Musik und Tanz.

Wir wünschen Ihnen während dieser drei Tage viele Gelegenheiten, neue und alte Kompetenzen zu entdecken, ... zu erfahren, ... zu üben, ... zu erproben, ... Gestalttherapie in Aktion zu erleben und zu verkörpern!

Ihr Orga-Team

Vorwort 02
Stadtspaziergang 04

FREITAG, 26. MAI 2016

Eröffnung 04
Prämierung 04
V1 Beatrix Wimmer 05
ML0 Irmtraud Tarr NEU! 05
V2 Uwe Strümpfel 05
V3 Dr. M. Jäckle und C. Fuchs 06
V4 Dr. Dieter Bongers 06
W1 Kathrin Bertholet-Roth 07
W2 Beate Willauer 07
W3 K. Daecke / W. Krauss-Kogan
M. Kösten / P. Schulthess / G. Reif 08
W4 Prisca Buonvicini 09
V5 Dr. Hella Gephart 09
V6 Sabine Engelmann 10
V7 Evelyne Vuilleumier 10
W5 Christina Kind Brunschwiler 11
W6 Kristina Hermann 11
W7 Rudolf Liedl 12
W8 Monica Somacal Graf 12
V8 Luitgard Gasser 13
V9 Victor Chu 13
V10 Dr. phil. Susanna Matt-Windel 14
Tanztheater 15

SAMSTAG, 27. MAI 2016

Morgenmedition / Ellen Tamow 16
V11 Prof. Jürgen Klatte 17
V12 Lotte Hartmann-Kottek 17
V13 E. Schlageter, G. Schlosser-Doliwa
und Dr. R. Kerner 18
V14 Urs Stauffer 19
V15 Ellen & Christopher Tarnow 19
W9 Barbara Laskowska 20
W10 Anni Baron 20
W11 Elisabeth Schlageter 21
W12 Rolf Heinzmann 21
W13 Sandra Fröhlich 22
W14 Winfried Wagner 22
ML1 Dr. med. univ. A. Ramssl-Sauer 23
ML2 Olaf Zielke 23
V16 Barbara und Udo Röser 24
W15 Ellen & Christopher Tarnow 24
W16 Gerda Schlosser-Doliwa 25
W17 Maya Rechsteiner 25
W18 Peter Ostermayer 26
V17 Georg Pernter 27
W19 Dr. med. Nursan Ilkay 27
W20 Dagmar Lerch 28
W21 Barbara und Udo Röser 28
W22 Dr. Rotraud Kerner 29
W23 Pierre-Alain und Daniel Emmenegger 29
W24 Johannes Feuerbach 30
W25 Julianne Appel-Opper 30
ML3 Gabriele Blankertz 31
V18 Dr. med. Corinna Falk 31
Das Fest 32

SONNTAG, 28. MAI 2016

Sophrologie-Übung / E. Vuilleumier 33
W26 Thomas Maurer 33
W27 Friedhelm Matthies 34
W28 Renato Meier und Dr. Dieter Bongers 34
W29 Wiltrud Krauss-Kogan 35
W30 Josta Bernstädt 35
W31 Colette Jansen Estermann 36
W32 Petra Hübschmann 36
W33 Monika Lakinger 37
V19 Katharina Stahlmann 37
Schlussveranstaltung 38

ORGANISATORISCHES

Anreise (Tagungsort / Fest) 39
Anmeldung 40
Chewinggroups 40
Preise 41
Hotels und Pensionen 42
Basel 43
Programmplan 46
Impressum 48

STADTSPAZIERGANG
Donnerstag, 19.00 - 22.30 Uhr

Für alle, die schon am Donnerstag anreisen, bieten wir nach der DVG-Mitgliederversammlung – von 19 bis ca. 22.30 Uhr – einen Stadtspaziergang mit Imbiss an.

Treffpunkt ist der Tagungsort auf dem Münsterplatz. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt, deshalb wird um Anmeldung gebeten. Die Kosten für eine Fahrt mit der Fähre, den Imbiss und ein Getränk belaufen sich auf ca. 20.- CHF – ansonsten ist die Teilnahme gratis.
Wer zuerst eine Pause braucht, kann ca. um 20 Uhr direkt zum Essen kommen und dann den zweiten Teil mitmachen. Die reine Gehzeit ist ungefähr 90 Minuten.

REISELEITUNG
Marc Oestreicher und Brigitte Neuburger

CHECK-IN
Freitag, 26. Mai 2017
9.00 - 10.30 Uhr

D-A-CH–Tagung in Basel

ERÖFFNUNG
Freitag, 10.30 - 11.30 Uhr

BEGRÜSSUNG

PRÄMIERUNG der Gewinner/innen des 3. gemeinsamen Wettbewerbs deutschsprachiger Graduierungsarbeiten.

Die von April 2015 bis Juli 2016 eingereichten Arbeiten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu gestalttherapeutischen, gestaltsupervisorischen oder gestaltberaterischen Themen wurden von der Jury, bestehend aus Tobias Bake (DVG), Catherine Englert (SVG) und Kathleen Höll (ÖVG), gelesen und die drei besten Arbeiten prämiert. Die Jury wird die Preise feierlich an die drei Gewinner überreichen.

Umrahmt wird die Eröffnungsveranstaltung von Paul Goodmans „Perlen der Lebenskunst“
„Perlen der Lebenskunst“ nennt Georg Pernter Paul Goodmans Gelegenheitsgedichte, die er unter der Überschrift „Kleine Gebete“ versammelte. Marie T. Martin und Stefan Blankertz haben eine Handvoll von ihnen nachgedichtet. Vorgetragen werden sie von Gabriele und Stefan Blankertz, musikalisch eingerahmt mit der Querflöte von Helena Schulthess.

KURZBIOGRAPHIE
Gabriele Blankertz
Diplom Pädagogin, Gestalttherapeutin in freier Praxis, Gründerin des Berliner Gestaltsalon und Mitbegründerin des InKontakt Gestaltinstitut Berlin, Dozentin an der ASH Berlin; Autorin von „Kontakt gestalten – Wege zur Heilung“.

Stefan Blankertz
promovierter Soziologe und habilitierter Erziehungswissenschaftler, „Wortmetz“, beschäftigt sich seit 1972 mit Paul Goodman und seinem Werk. Seine Publikationen umfassen theoretische Reflexionen zu Gestalttherapie, zum politischen Engagement für Toleranz und gegen Gewalt sowie zahlreiche literarische Schriften.

Helena Schulthess
Musikerin, Flötenstudium unter anderem in Brno (Tschechische Republik). Sie tritt auf als Kammermusikerin, in Konzerten mit Orchester und Solo. Ihre Leidenschaft für Musik gibt sie auch gern in Form von Flötenunterricht weiter an Kinder von der ersten Klasse an sowie an Erwachsene jeden Alters.

VORTRAG + DISKUSSION (V1)
11.30 - 13.00 Uhr

PROFESSIONELLE KOMPETENZEN UND QUALITATIVE INSPIRATIONEN IN DER GESTALTTHERAPIE

In diesem Vortrag möchte ich das Projekt „Professionelle Kompetenzen und Qualitative Standards“ der EAGT vorstellen. Ich beschreibe den mehrjährigen Prozess der Entstehung dieses Dokuments ausgehend von professionellen Standards hin zu qualitativen Inspirationen und dem aktuellen Stand.

Ich werde anhand einiger aus den 13 Bereichen ausgewählter Themen das Dokument vorstellen.

Fragen, die mich dabei beschäftigen werden, sind:

- Was kann dieses zur Entwicklung der Gestalttherapie beitragen?
- Wie kann in der Gestalttherapeutischen Community davon Gebrauch gemacht werden?
- Was sind Kritikpunkte?

Dieser Vortrag befasst sich mit den psychotherapeutischen Kernkompetenzen der Gestalttherapie und stellt diese anhand des dazu in einer Arbeitsgruppe der EAGT verfassten Dokuments vor.

KURZBIOGRAPHIE

Beatrix Wimmer

Psychologin und Gestalttherapeutin in Wien, Österreich. Sie arbeitet in freier Praxis als Gestalttherapeutin und Supervisorin, sie ist im Board der externen AusbildnerInnen für Gestalt Studia in CZ.

Als langjährige österreichische Delegierte in das General Board der EAGT war sie Mitglied der Ethikkommission in der EAGT und zuletzt Vorsitzende des „Komitees für Professionelle Kompetenzen und Qualitative Standards“ in der EAGT. Sie ist stv. Vorsitzende der ÖVG (Österreichischen Vereinigung für Gestalttherapie). Im September 2015 wurde sie zur nächsten Vorsitzenden der EAGT ab September 2016 gewählt.

NEU!

MINILECTURE (ML0)
14.30 - 15.30 Uhr

ORGELMUSIK

sensibilisiert uns dafür, wie wir sein könnten, weil sie etwas in uns öffnet und in Schwingung versetzt, was sonst unberührt geblieben wäre. Was wir herbeisehnen, können wir herbeispielen. Insofern ist die Hoffnungssuche nach Resonanz ein zentrales Prinzip der Gestalttherapie. Ausgewählte Werke der Orgelmusik sollen dazu beitragen, dass wir am eigenen Leib spüren, was es heißt bewegt, berührt und in Schwingung versetzt zu werden. Denn gerade dann sind wir ganz wir selbst im Sinn einer „guten Gestalt“.

KURZBIOGRAPHIE

Irmtraud Tarr

Irmtraud Tarr, Jahrgang 1950, ist Professorin an der Universität Mozarteum Salzburg mit einem Lehrstuhl für „Performance Science“, international tätige Konzertorganistin, Psychotherapeutin und Autorin von 34 Fach- und Sachbüchern. Tarr lebt in Rheinfelden.

VORTRAG (V2)
14.30 - 15.30 Uhr

BESONDERHEITEN DER GESTALTTHERAPIE AUS SICHT VON PROZESS- UND WIRKSAMKEITSFORSCHUNG

In naturalistischen Studien, wie die der Schweizer Charta für Psychotherapie, erweisen sich GestalttherapeutInnen als besonders haltgebend für schwer gestörte PatientInnen, die in anderen Behandlungsverfahren eher abbrechen. Haltung und erfahrungsorientiertes Herangehen könnten dies erklären. Eine weitere Erklärung sehe ich darin, dass in der Gestalttherapie, stärker als in anderen Therapien, die interpersonale Konfliktfähigkeit gefördert wird. Hierfür sprechen auch neue metaanalytische Ergebnisse. Unter dem Fokus der spezifischen Wirkung der Gestalttherapie werden Prozess- und Wirksamkeitsforschung dargestellt.

KURZBIOGRAPHIE

Uwe Strümpfel

Promoviert in experimenteller Psychologie publiziere ich seit 1990 zur Forschungslage der Gestalttherapie. Daraus resultiert meine Mitarbeit am deutschen Anerkennungsantrag. In Berlin arbeite ich in freier Praxis.

VORTRAG (V3)
14.30 - 15.30 Uhr

TRAUMATISCHE GESPENSTER

Vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen wird der medizinisch-dominierte Traumadiskurs auf den heißen Stuhl der Gestalttherapie gesetzt. Die gespenstischen Gestalten der Neurowelt werden in ihrer Wissenschaftsideologie entlarvt und auf ihre Strategien hin offen gelegt.

Was würden die Gründer der Gestalttherapie aus ihrem gestalttherapeutischen Selbstverständnis zum aktuellen Traumadiskurs beitragen, welche Gespenster würden sie vertreiben und wie würden sie ihre theoretischen Hintergrundgeräusche in ein traumatherapeutisches Handeln transponieren?

KURZBIOGRAPHIE

Dr. Monika Jäckle
Gestalt- und Traumatherapeutin in freier Praxis, Erziehungswissenschaftlerin, Geschäftsführerin der Pädagogischen Beratung Bayern, Lehrbeauftragte an verschiedenen Universitäten und Hochschulen.

Christian Fuchs
Gestalt- und Traumatherapeut in freier Praxis, Mediator, Geschäftsführer der Pädagogischen Beratung Bayern, Dozent der Universität Augsburg und der FOM Augsburg, Mitherausgeber des Handbuchs „Trauma, Pädagogik und Schule“.

VORTRAG (V4)
14.30-15.30 Uhr

SEXUALITÄT , EROTIK, BINDUNG: IST DIE GESTALTTHERAPIE INZWISCHEN TRIEBBEREINIGT?

Die Psychoanalyse hat in ihren Anfängen sehr viel dazu beigetragen, die Sexualität zu enttabuisieren und die Rolle der Sexualität im Verhältnis der Geschlechter zu reflektieren. In der Pionierphase der Gestalttherapie haben Fritz und Lore Perls und auch Paul Goodman einiges zur Reflektion der Sexualität beigetragen.

Wenn ich heute in Einzel- und Paartherapien, aber ganz besonders in Teamsupervisionen Themen der Sexualität anspreche, scheint mir die Selbstverständlichkeit, über Themen von Erotik und Sexualität zu sprechen, geschwunden.

Ist die Trennung von Sexualität und Liebe ein Prozess, den man uneingeschränkt begrüßen muss?

In meinem Vortrag werde ich mich mit den Themen Sexualität, Erotik und Bindung beschäftigen.

KURZBIOGRAPHIE

Dr. Dieter Bongers
Diplom-Psychologe und Gestaltpsychotherapeut.
Er hat an den Universitäten Bonn und Köln studiert. Er führt eine Praxis für Beratung und Psychotherapie in Liestal (Kanton Basellandschaft, Schweiz).

WORKSHOP (W1)
14.30 - 16.00 Uhr

VOM KRAFTVOLLEN ZWISCHEN-RAUM

Pädagogisch- therapeutische Begleitung von Kindern und ihren Bezugspersonen

Krisengeschüttelte junge Menschen (z. B. nach Mobbing) bedürfen eines glaubwürdigen Gegenübers.

Martin Buber nennt mit Annahme, Bestätigung und Umfassung 3 Haltungen, die das dialogisch-therapeutische Gespräch fördern. Er bezeichnet zudem das »Zwischen« als ein gemeinsames Feld, in dem zwischenmenschliche Begegnung geschieht - und gelingt!
Kraftvolle Interventionen entstehen aus einem gut gehüteten „Zwischen“:

Ich werde im Workshop theoretische Inputs geben, meine Arbeitsweise an Beispielen und Projekten aus der Praxis vorstellen und Raum für einen inspirierenden Austausch lassen zu folgenden Aspekten:

Verhältnis zwischen Beziehungsgestaltung und Intervention; Dialogische Gestaltarbeit ermöglicht zwischen den Bezugspersonen wechselseitig wachsendes Vertrauen, Ermutigung, Führung und Verantwortung; Bedeutung von sorgfältiger, transparenter Kommunikation.

KURZBIOGRAPHIE

Kathrin Bertholet-Roth
1951, CH -Thun, Heilpädagogin, Gestalt-Beratung svg, Supervisorin, Organisationsberaterin und Coach BSO
Langjährige Berufserfahrung als Heilpädagogin, Supervisorin in Schule, Elternarbeit, Ausbildung von PädagogInnen, Weiterbildung in Gestalt-Beratung am IGG Berlin
Seit 2001 in eigener Praxis: Gestalt-Beratung/-Coaching/-Supervision, Lehrtätigkeit für Bildungs- und Erziehungsfragen

WORKSHOP (W2)
14.30 - 16.00 Uhr

GESTALTTHERAPEUTISCHE BERATUNG IN ORGANISATIONEN:

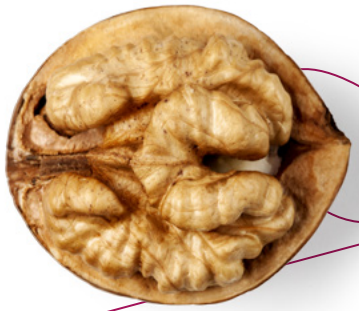
Was macht den Unterschied - heute und morgen?

Open Space Workshop für Gestalt-Practitioners

Meine ‚Wildnis‘ sind Organisationen und das, was sie wie tun und lassen. Vielen Menschen geht es an ihren Arbeitsplätzen in Unternehmen, Verwaltungen, Institutionen, in den vielfältigen Arbeitskontexten nicht gut. In diesem Workshop stehen die Fragen im Mittelpunkt, welche Beiträge wir leisten und welche Unterschiede wir machen können, wo wir besonders wirksam sind, um unsere Klienten in Coaching, Counseling und Organisationsberatung in ihrer Autonomiefähigkeit und ihren sozialen Bezügen zu unterstützen. Dabei wollen wir unser Profil schärfen, Ansätze zur Weiterentwicklung gestalttherapeutischen Arbeitens in Organisationen diskutieren und das Netzwerk der Gestalt-Practitioners stärken.

KURZBIOGRAPHIE

Beate Willauer
arbeitet seit 2008 in eigener Praxis als Organisationsberaterin und Coach bso und Counselor SGfB mit langjähriger Fach- und Führungserfahrung in der Finanzdienstleistungsindustrie, Unternehmensberatung und IT/Telco.



WORKSHOP (W3)
14.30 - 16.00 Uhr

TRANSPERSONALE PSYCHOLOGIE (TP) UND GESTALTTHERAPIE (GT) - UNVEREINBARE KONZEPTE ?

Ein Diskurs zu den Grenzen der Integration und was daraus folgt.

PODIUMSGESPRÄCH

mit Karin Daecke, Michael Kösten, Peter Schulthess, Wiltrud Krauss-Kogan und andere
Moderation Günter Reif

Die Vermengung von GT und TP zeigt sich anhand zahlreicher Tagungs-, Institutsangebote, in Zeitungsbeiträgen etc..

Hierbei fallen so viele Unvereinbarkeiten und Qualitätsverluste auf Wissenschafts-, Ethik-, Methoden- und Praxisebene auf, dass dies bereits zu kritischen Artikeln, Buchbeiträgen, Leserbriefen und einem Informations-/ Positionsfindungsauftrag an den DVG-Vorstand (MV 2015) führte. Auf dem Podium zum Thema auf der DVG-Tagung in Pforzheim begann erstmals ein Diskurs zu den Folgen der Vermengung.

Lasst uns diesen vertiefen und eine gemeinsame Position finden.

KURZBIOGRAPHIE

Karin Daecke
Soziologin, Gestalt-/Integrat. Bewegungstherapeutin; Schwerpunkte seit 1995 NS-/ narzisst. Introjekt-Tradierung am spirituellen Psychomarkt,
seit 2008 Tradierungsstudie, Vorträge und berufspolitische Aufklärung hierzu

Wiltrud Krauss-Kogan
seit über 30 Jahren Gestalttherapeutin in freier Praxis, Supervisorin und Trainerin für Gestalttherapie sowie Mitbegründerin von Gestalt Education Network International e.V. (GENI) u. der Deutschen Vereinigung für Gestalttherapie (DVG)

Kösten Michael
Psychotherapeut (Gestalttherapeut), Facharzt f. Psychiatrie. War Lehrtherapeut und Lehrsupervisor in der Fachsektion für Integrative Gestalttherapie u. im Institut für Gestalttherapie Wien. Mediator. Lehrtherapeut der Österr. Ärztekammer. Seit 25 Jahren in freier Praxis.
U.a. Suchtexperte mit über 27 Jahren Erfahrungen in der stationären und ambulanten Arbeit mit Alkohol-, Medikamenten- bzw. Drogenabhängigkeit.

Peter Schulthess
geboren am 16.4.1950 in Zürich.
Aufgewachsen in Zürich, Indien (Bangelore, 1954 - 59), Rapperswil und Rüti.
Studium der Pädagogik, Psychologie und Philosophie an der Uni Zürich.

Nebst den familiären und beruflichen Interessen bin ich seit Jahren auch politisch interessiert und engagiert.
2004 - 2011 Mitglied im Kantonsrat ZH für die SP.
2008 - 2012 Präsident der EAGT European Association for Gestalttherapy
Seit 2014 Vorsitzender des Science and Research - Committee der EAP

Günter Reif
Jahrgang 1964, Nürnberg;
Magister Artium Geschichte und Literaturwissenschaft; Supervisor in freier Praxis;
Gewaltberater (GHM) im Hamburger Gewaltschutz-Zentrum;
seit 2015 Mitglied im DVG-Vorstand

WORKSHOP (W4)
14.30 - 16.00 Uhr

WÄHL EINE FARBE – UND SIE ERZÄHLT DIR EINE GESCHICHTE

Gestaltansätze in der Mal- und Kunsttherapie

Die gestaltende Kunsttherapie erweitert die Beziehungsebene Patient-Therapeut um das künstlerische Werk. Die Wirkung der gestaltenden Kunsttherapie liegt im Gestaltungs- und Symbolisierungsvorgang sowie im Beziehungsgeschehen, wo Bewusstheitsarbeit stattfindet.

Der Workshop stellt implizite und explizite Gestalt-Ansätze in der prozessorientierten Mal- und Kunsttherapie vor. Zur Anschauung werden Fallvignetten gezeigt und auf der Erfahrungsebene kleine kunsttherapeutische Experimente angeleitet.

KURZBIOGRAPHIE
Prisca Buonvicini
Fachpsychologin für Psychotherapie und Rechtspsychologie FSP, Kunsttherapeutin GPK, Traumatherapeutin, Lehr- und Vortragstätigkeit an Fachhochschulen und am Institut Apk, Lehrtherapeutin, Supervisorin, Praxis in Zürich

VORTRAG (V5)
15.45 - 16.45 Uhr

DIE THERAPEUTISCHE GEMEINSCHAFT – ÜBERHOLTES MODELL ODER HEILSAME GESTALTUNG DER THERAPEUTISCHEN ARBEIT?

Die Idee, dass die Gemeinschaft eine heilsame Situation für psychisch Erkrankte darstelle, ist in den Anfängen des letzten Jahrhunderts zu verorten. Sie fand ihre Wiederauferstehung in der Psychiatrie in den 70er Jahren mit der Aufhebung der Rollenhierarchie zwischen Betreuern und Betreuten. Auch Perls hat in seinem Gestalt Kibbuz eine Lebensgemeinschaft begründet, die einen Raum bereitstellen wollte, in dem persönliche Entfaltung möglich ist.

Was ist im Laufe der Zeit von diesen Modellen der therapeutischen Gemeinschaft geblieben? Wie lässt sich der Gemeinschaftsgedanke in psychiatrischen Einrichtungen wiederbeleben?

KURZBIOGRAPHIE
Dr. Hella Gephart
Diplom-Psychologin, Gestalttherapeutin (DVG), Trainerin für Gruppendynamik (DAGG/DGGO); tätig in eigener psychotherapeutischer Praxis Däumling Institut, Siegburg

VORTRAG (V6)
15.45 - 16.45 Uhr

GESTALT-COACHING – EINE BEGRIFFSKLÄRUNG

Coaching ist keine Therapie, dennoch werden viele therapeutische Konzepte von Beratern im Organisationsumfeld erfolgreich angewandt und eingesetzt. In der Gestalttherapie gibt es eine Reihe von theoretischen Ansätzen und darauf aufbauenden praxisorientierten Vorgehensweisen, die die Grundlage für ein Coaching-Konzept bilden, das als Gestalt-Coaching bezeichnet werden kann. Ausgehend von der Feststellung, dass auch Gestalt-Coaching in erster Linie Coaching ist, also Einzelberatung im Kontext der Organisation, stelle ich in diesem Vortrag einige zentrale Konzepte der Gestalttherapie und ihre Anwendung im Coaching vor.

KURZBIOGRAPHIE

Sabine Engelmann, M.A.
Beraterin und Coach; Gestalttherapeutin DVG; arbeitet seit 20 Jahren im Feld Führungskräfte-Entwicklung;
10 Jahre Mitarbeit im IGW, dort bis 2014 Leiterin der Fortbildung „Systemisches Gestalt Coaching".

VORTRAG (V7)
15.45 - 16.45 Uhr

GESTALTTHERAPIE UND SPIRITUALITÄT/SPIRITUELLE PSYCHOTHERAPIE

Gestalttherapie ist eine Therapieform, die eng mit spirituellen Ansätzen verbunden ist (Zen, Achtsamkeit, Taoismus, Existenzialismus, etc.). Ich stelle meine Arbeitsweise vor, bei der Spiritualität noch mehr in den Fokus gerückt wird. Es werden Verbindungspunkte Gestalttherapie/spirituelle Psychotherapie heraus geschält, sowie auch, welches meines Erachtens die Kernelemente der spirituellen Psychotherapie sind.

Der Begriff „Spiritualität" wird nicht-konfessionell benützt. Darunter wird eine Methode/ein Weg verstanden, der die innere Verbindung mit einer höheren Kraft, der eigenen Göttlichkeit oder dem heilen Kern herstellt und nährt.

KURZBIOGRAPHIE

Evelyne Vuilleumier
lic. phil. Psychologin, Gestalttherapeutin IGW & dipl. Sophrologin, arbeitet in der freien Praxis in Basel. Seit vielen Jahren gibt sie Kurse in Sophrologie, Meditation & Yoga und organisiert bewusstseinsbildende „Deepr"-Anlässe.

WORKSHOP (W5)
16.30 - 18.00 Uhr

DIALOGISCHE ELTERNGRUPPEN

Miteinander und voneinander lernen, andere verstehen, eigene verengte Standpunkte überwinden und gemeinsam Neues denken – diese Perspektive wird im Dialog möglich! Persönliche Begegnung und ein gleichwürdiger Umgang lassen das Gespräch zum zentralen und wirksamsten Instrument der Elterngruppe werden. Wenn sich Gestaltarbeit und Elternbildung im gemeinsamen Dialog treffen, bietet dies Raum für eigene Erfahrung und nachhaltige Entwicklung.

Mit kurzen fachlichen Inputs und praktischen Anregungen lade ich ein zum gemeinsamen Dialog und gegenseitigen Lernen.

Leitfragen und Herangehensweise meines Angebotes
Das dialogische Prinzip in der Gestaltarbeit
- Kernfähigkeiten des Dialogs
- Dialog über Bedeutung und Wirkung des dialogischen Prinzips
- Erfahrungen aus der Arbeit mit Elterngruppen
- Praktische Anwendung der dialogischen Haltung

Was habe ich der Gestaltarbeit als besonders hilfreich wieder entdeckt?
- Erfahrungen aus der Arbeit mit Elterngruppen
- Dialogische Haltung erlangen
- Inhalte der Elterngruppen

Chancen und Herausforderungen dieser Arbeit in Elterngruppen
- Erfahrungen aus der Arbeit mit Elterngruppen

KURZBIOGRAPHIE

Christina Kind Brunschwiler
1972 / Gestaltberatung IGG Berlin, Lehrerin, Supervisorin und Coach BSO
Mit Freude begleite ich Eltern und Fachpersonen aus Bildung und Sozialarbeit in der Gestaltung gelingender Beziehungen.

WORKSHOP (W6)
16.30 - 18.00 Uhr

GESTALT IN DER ORGANISATIONSBERATUNG – Der Ungewissheit als BeraterIn standhalten

Wenn wir Organisationsberatung als Mittel verstehen, mit komplexen und schwer lösbaren Problemen umzugehen, dann stellt sich die Frage, was Beratenden in druckvollen und ungewissen Situationen hilft, Orientierung zu finden, handlungsfähig zu bleiben und mit ihrem eigenen Nichtwissen umzugehen, denn die Legitimation entsteht aufgrund der Unvorhersehbarkeit der Wirkung nicht mehr aus einem fachlichen Wissensvorsprung.

Was hat also die GESTALT als Haltung und Repertoire für komplexe Problemstellungen anzubieten? Und wie sieht die konkrete Anwendung in der Organisationsberatung aus?

KURZBIOGRAPHIE

Kristina Hermann
Dipl.-Psych. (univ.), Gestalttherapeutin (DI), Trainerin für Gruppendynamik (DGGO).
Nach der Tätigkeit als Unternehmensberaterin arbeitete sie an der FHNW in Basel. Aktuell ist sie als Beraterin, Therapeutin & Planspielentwicklerin tätig.

WORKSHOP (W7)
16.30 - 18.00 Uhr

DAS THERAPEUTISCHE SANDSPIEL IN DER GESTALTTHERAPIE

Das therapeutische Sandspiel wurde von der englischen Kinderärztin Margaret Lowenfeld begründet und hat vor allem durch die Psychoanalytikerin Dora Kalff, einer Mitarbeiterin von C. G. Jung weltweite Verbreitung und Anerkennung gefunden. Sie stellte fest, dass das Gestalten von Sandbildern der gestaltenden Person Kontakt zum Unbewussten verschafft und vorsprachliche Erfahrungen mitzuteilen vermag. Dadurch würden die heilenden und regenerativen Kräfte des Unbewussten aktiviert und blockierte Energien gelöst.

Inzwischen hat die Methode Eingang in verschiedene Therapieschulen gefunden und nicht nur in der Arbeit mit Kindern einen hohen Stellenwert erlangt. Dennoch habe ich den Eindruck, dass das therapeutische Sandspiel, vonseiten der Gestalttherapie immer noch relativ wenig Beachtung findet, obwohl die Methode hervorragend zur Gestalttherapie passt.

Ziel wäre es, den TeilnehmerInnen Einblick in meine Arbeitsweise zu geben und sie nachhaltig für die Methode zu interessieren.

KURZBIOGRAPHIE

Rudolf Liedl, Mag.
Geboren 1960 in Linz, Studium der Theologie in Linz

2000-2008: Ausbildung zum Psychotherapeuten am IG Wien mit einer Abschlussarbeit über das therapeutische Sandspiel in der Gestalttherapie

2008-2009: Zusatzausbildung für Integrative Gestalttherapie mit Kindern und Jugendlichen am IG Wien

Nach etwa 10-jähriger Ausübung der Psychotherapie im institutionellen Rahmen seit 2015 ausschließlich Gestalttherapeut in freier Praxis.

Mitglied des ÖBVP (Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie) und der ÖVG (Österreichische Vereinigung für Gestalttherapie)

WORKSHOP (W8)
16.30 - 18.00 Uhr

DAS VERBORGENE LOCKT VERFÜHRUNG, BERÜHRUNG, INTIMITÄT

Therapeutische Annäherungen.
Ein Potpourri von Interventionsmöglichkeiten aus verschiedenen therapeutischen Schulen, welche sich in die Gestaltarbeit integrieren lassen.

Wie kann ich als Fachperson mit behutsamer Klarheit das Thema „Sexualität“ ansprechen und einen Prozess begleiten? In meiner Ausbildung zur Gestalttherapeutin (1994 bis 1998) fehlte die Bearbeitung dieses Themas gänzlich. Seit 2002 erweitere ich mein Spektrum durch andere Therapeutische Modelle wie: Ulrich Clements systemische Sexualtherapie, Sexocorporel, oder Gunther Schmidts systemische und hypnotherapeutische Konzepte.

KURZBIOGRAPHIE

Monica Somacal Graf
Gestaltherapeutin, Paar und Sexualtherapeutin

Ich bin 1954 geboren, verheiratet und gemeinsam haben wir vier erwachsene Kinder ins Leben begleitet.
Seit 15 Jahren leite ich in Liestal die kantonale Fachstelle für sexuelle Gesundheit.
Zudem führe ich Seminare durch und berate Paare- und Einzelpersonen bei sexuellen Problemen.

VORTRAG (V8)
17.00 - 18.00 Uhr

GESTALTARBEIT MIT FLÜCHTLINGSFRAUEN

Erfahrungsbericht einer Kurzzeitgruppe (12 Termine) im 4. Quartal/2015

Wir hatten keine gemeinsame gesprochene Sprache und so kommunizierten 6 - 8 Frauen und ich untereinander mit Gesten und Mimik. Ich überlegte jeweils einfache Möglichkeiten zum Ausdruck persönlicher Erfahrung/ Erlebens mit kunsttherapeutischen Mitteln. So entstand ein Prozess quasi in Zeitlupe. Von diesen Erfahrungen und über die Entwicklung des Kontaktes untereinander und zu mir werde ich berichten und mittels Fotodokumentation erläutern. Auch werde ich darstellen, weshalb der Gestaltansatz für diese Arbeit aus meiner Sicht gut geeignet ist.

KURZBIOGRAPHIE

Luitgard Gasser

Jg. '58, Gestalttherapeutin DVG, ECP, Supervisorin EAGT, Dipl.-Ing. Innenarchitektin AKNW.
Seit 1993 in Freier Praxis für Gestaltkunst- & Gestaltkörpertherapie in Aachen.

VORTRAG (V9)
17.00 - 18.00 Uhr

PERLS/GOODMAN, MANDELA, THICH NHAT HANH

Zur Widersprüchlichkeit der Gestalttherapie in der globalen Krise

Perls und Goodman verkörpern janusköpfig zwei widersprüchliche Gesichter der Gestalttherapie: Radikale Selbstverwirklichung, auch auf Kosten anderer, und radikale gesellschaftliche Kritik. Die westliche Welt hat sich rücksichtslos auf Kosten der Natur und anderer Völker ausgedehnt. „Sag, ich will!" tauchte als Slogan für eine bekannte Kaffeemarke bereits Ende der 1970er Jahre auf – erinnert das nicht an eine der Hauptforderungen in Gestaltgruppen? Hat die Gestaltideologie auch zur globalen Ausbeutung beigetragen?

Heute erleben wir das Rollback des globalen Kapitalismus: Das Töten durch die Waffen, die wir exportieren, kehrt in Form von Flüchtlingen zu uns zurück. Die Erniedrigten der Welt tragen den Terror in unsere Städte. Bollwerk Europa?

Kann uns die Gestalttherapie, können die Vorbilder von Nelson Mandela und Thich Nhat Hanh eine andere menschliche Haltung vermitteln, um mit der heutigen globalen Krise besser fertig zu werden?

KURZBIOGRAPHIE

Victor Chu

geb. 1946, Arzt und Diplompsychologe, Gestalttherapeut, Familiensteller, Tai Chi-Lehrer, Buchautor, Gründungsvorsitzender der DVG, Ausbilder am Gestalt Institut Heidelberg GIH.

VORTRAG (V10)
17.00 - 18.00 Uhr

NÄHE – EINE KERNKOMPETENZ DER GESTALTTHERAPIE?
Eine radikalhumanistische Perspektive auf Kontakt

Kontakt kann als zentrales Konzept der Gestalttherapie betrachtet werden. Nähe, verstanden als radikalhumanistisches Konzept, drückt die Unmöglichkeit aus, Kontakt herzustellen. Nähe geschieht absichtslos, zweckfrei, ermöglicht Begegnung.

Mit Levinas' *Phänomenologie der Beziehung zum Anderen* lese ich dieses Konzept und befrage es hinsichtlich der Möglichkeit einer Weiterentwicklung der Theorie der Gestalttherapie. Dies geschieht mit einer *Phänomenologie in der Praxis,* wie Natalie Depraz sie beschreibt. Damit ist der Vortrag auch ein Plädoyer für eine phänomenologische Fundierung des Gestalt-Ansatzes.

KURZBIOGRAPHIE
Dr. phil. Susanna Matt-Windel
Soz.Päd (FH), Sozialwissenschaftlerin, Gestaltorientierte Beratung (DVG). Lernorte u.a.: GIK, IGW, IGIS. Forschungsschwerpunkt: Theoretische Fundierung der Gestalttherapie.

TANZTHEATER
ab 21.00 Uhr

GEBOREN ZUM LEBEN
Der Mensch wird in die Zufälligkeit des Lebens geworfen und kämpft um ein kleines Stück Selbstbestimmung und Glück!

TANZTHEATER -
EINE AUFFÜHRUNG DES TANZTHEATER NOW

Aus dem ‚Jetzt' heraus entwickelte die Regisseurin **Claude-Jeanne Kühorn** mit Laien die Choreografie: **Geboren zum Leben – naître ou ne pas être!**
Claude.kuehorn@gmx.de

KOSTEN
anschließende Kollekte

ORT
Alte Rumfabrik
Güterstraße 145, 4054 Basel (im HINTERHOF)
www.google.pl

WEG
www.alterumfabrik.ch/wp/lage-plan/

- Bahnhof Basel SBB / 10 Min. zu Fuss - auf der Passerelle hinteren Ausgang Richtung Media Markt / Gundeldingen nehmen; dort befindet sich die Güterstrasse

- Tram 16 - Haltestelle Solothurnerstrasse

www.alterumfabrik.ch

MORGENMEDITATION
08.15 - 08.35 Uhr

MORGENMEDITATION IN BEWEGUNG
GETRAGEN - VERWURZELT - BEWEGT

Hier und Jetzt den Tag beginnen, die vier Elemente (Feuer, Wasser, Erde, Luft) verkörpern.

Schamanische Weltsicht mit den Prinzipien der Gestalt verbinden und erleben.
Sich mit Herz und Geist auf den Tag einstimmen.

Morgenmeditation 20 Minuten

KURZBIOGRAPHIE
Ellen Tarnow
geb. 1958, verh. 2 Kinder. Gestaltlehrtherapeutin DDGAP, Körperpsychotherapeutin, Leitung des Eichgrund-Instituts für Integrative Gestalttherapie, naturbezogene rituelle Frauenarbeit, Dozentin auf Fachkongressen und in der Psychotherapeutischen Weiterbildung für Ärzte, längere Aufenthalte in schamanischen Kulturen (Amazonas, Afrika, Mongolei,Grönland u.a.).

PLENUM

Gemeinsamer Start in den Tag und Orga-Update

VORTRAG (V11)
09.00 - 10.00 Uhr

REISE DURCH DIE ZEIT: 1973 – 2017 – 2040
Gestalttherapie in ihrem deutschen Kontext

Es geht um „Starke Fragen". Wie damals bei Sokrates. Wie damals bei den Perls bei ihrer Arbeit und ihrer Suche nach den erkenntnistheoretischen und praktischen Grundlagen von Leben und Therapie. Und in dieser maieutischen Tradition generieren wir Antworten und/ oder Aporien:

Was ist Gestalttherapie?
Wie hat sie sich in ihrem richtliniendominierten, humanistischen, therapiewissenschaftlichen, post modernen Umfeld entwickelt?
Was wirkt? Was bleibt?
Wie kann sich eine solche (damals) avantgardistische, ja anarchistische und erlebensenergetisierende Therapie- und Lebenshaltung heute (noch) und in Zukunft positionieren?
Und wie haben und werden die Richtlinienverfahren, die Forschung, die Praxis, die Lebenswelt unseren „Schatz" übernehmen bzw. verwässern?

Der Referent hat die Entwicklung der Gestalttherapie in unserem deutsch-europäischen Umfeld als Betroffener, Forscher und Zeitzeuge miterlebt. Er wird sich und die Teilnehmenden in die Zeit damals, in das Hier und Jetzt und in das Futur 2 versetzen: Wie werden wir 2040 das Heute und den weiteren Weg der Gestalttherapie erlebt haben?

KURZBIOGRAPHIE
Prof. Jürgen Klatte
1945; Kunstakademie, Studium der Psychologie sowie Soziologie, Philosophie, Klassische Philologie.

Psychologischer Psychotherapeut (VPP, DVG, DGIK, DGSF), Supervisor und Organsisationsberater.

Emeritus für Klinische Psychologie und Interventionswissenschaft. Lehre an den Universitäten Tübingen, Koblenz/Landau, des Saarlandes (UDS, KHSA, HTW) und an psychotherapeutischen Ausbildungsinstituten. Begründer des GSK – eine Fortentwicklung Gestalt-System- und Kreativitätstherapeutischer Verfahren an den GSK Forschungs- und Fortbildungsinstituten in Saarbrücken (WERKSTATT SÜDWEST) und Hamburg/ Bordesholm (WERKSTATT NORD).

VORTRAG (V12)
09.00 - 10.00 Uhr

WORAUF BERUHT DIE WIRKSAMKEIT UND ANZIEHUNGSKRAFT DER GESTALTTHERAPIE?

Sie beruht im Wesentlichen auf folgenden Sicht- und Vorgehensweisen:
1. Auf der differenzierten Umsetzung des Ansatzes von Martin Bubers „I-and-Thou",
2. auf den Modifikationen des achtsamen Umgangs mit der Bewusstseinsebene,
3. auf der über Identifikation selbstdeutungsfähigen, oft spielerisch-lebensfrischen Auslotung von Teilaspekten samt deren oft existentiell bedrohlichen Dissonanzen mit der Chance über eine dialogische Beziehungsklärung zur Neuorientierung als ein stimmigeres Ganzes,
4. auf der Vergegenwärtigung fixierter, pathogener Konfliktkonstellationen im Vorgang der „fokussierten Regression", die mit unterstützenden, therapeutischen Maßnahmen im Hintergrund, erlebbare, identitätsverändernde Lösungsalternativen erfahren lässt und
5. auf der typischen Oszillationsfähigkeit zwischen verbaler und nonverbaler Ebene, speziell auch im Konzept der therapeutischen Allianz, die die „experimental confrontation" ermöglicht, ein Zusammenspiel der Buberschen Beziehungskomponenten zur Reintegration unbewusster und entfremdeter psychischer Anteile.

KURZBIOGRAPHIE
Lotte Hartmann-Kottek
Prof. Dr. med., Dipl. Psych., D-Kassel.
FÄ für Innere Medizin, Neurologie u. Psychiatrie/Pth., Psychosomat. Medizin, Gestalttherapie 1973-78.
Lehrtherapeutin für TP und für Gestalttherapie (DDGAP, EAGT).
Prof. (Psychotherapie-Wissenschaften) SFU Wien.

VORTRAG (V13)
09.00 - 10.00 Uhr

SIND WIR NOCH ZU RETTEN?
Gestaltpotenzial als Chance für eine gesunde globale Entwicklung

Die vielfältige Praxis der Gestalttherapie angesichts des ungeheuerlichen globalen Desasters: Auf welche Kernkompetenzen kommt es jetzt an?

Drei Gestalt-Freundinnen knüpfen mit ihrem gemeinsamen Tagungsbeitrag an ermutigende Erfahrungen bei der DVG-Tagung, Mai 2016, in Pforzheim an.

Zu den Wurzeln der Gestalt zurückzukehren, tat gut. So wiederholen wir vertiefend unsere Arbeit für das Feld der deutschsprachigen GestalttherapeutInnen . Damit unser Gestalt-Baum in der industriellen Wachstumsgesellschaft nicht erstickt und vertrocknet, brauchen wir eine Wiederverbindung zu einem gehaltreichen, saftigen Nährboden mit viel Wurzelwerk-Vernetzung sowie ein lebensfreundliches Klima. Unsere holistische Weltsicht kann helfen, dafür ein globales Bewusstheitsfeld zu schaffen. Wir stellen provokative Fragen und gehen mit Gestalt-Begriffen an die Phänomene des Organismus-Hintergrund-Feldes heran.

Unser Plan:
eine lebendige, selbstreflexive Gestalt-Kultur in globaler Bewusstheit und Verbundenheit.

KURZBIOGRAPHIE
Dr. Rotraud Kerner, Elisabeth Schlageter, Gerda Schlosser-Doliwa

Elisabeth Schlageter
Als Ärztin, Psychotherapeutin, Gestalttrainerin (DVG), Yoga Lehrerin bin ich seit über 30 Jahren auf dem Weg einer holistischen Medizin. Meine besondere Aufmerksamkeit liegt auf der Entwicklung eines Leibgestalt Konzepts und der spirituellen Dimension in der Gestalt.

Gerda Schlosser-Doliwa
Gestalttherapeutin, Gestaltpädagogik-Trainerin, Psychologische PTh, Theologin, Religions- und Ethiklehrerin. Engagiert für ***www.transition-region-ammersee.de***, begeistert von matriarchalen Lebensformen, Tiefenökologie (J. Macy), Sozialer Plastik (J. Beuys) und gesellschaftskritischer Gestaltarbeit.

Dr. Rotraud Kerner
Gestalttherapeutin DVG, Ärztin.
Langjährige klinische Arbeit in der ehemaligen Gestalt-Abteilung der Hardtwaldklinik Bad Zwesten, Schwerpunkt Traumatherapie.
Mein Großmutter-Dasein motiviert mich jetzt in besonderer Weise zu lebenserhaltender tiefenökologischer Arbeit und erdverbundener Spiritualität.

Interaktiver Vortrag – ein Gestaltexperiment in der Großgruppe

Ergänzend hierzu:
Der Vortrag und die 3 Workshops bauen inhaltlich aufeinander auf, können aber auch einzeln besucht werden.

W11 - Elisabeth Schlageter
Leibgestalt und Erdgestalt
Samstag, 27.05.2017, 10.30 - 12.00 (Seite 21)

W16 - Gerda Schlosser-Doliwa
Gestalt – Werkzeug des Wandels
Samstag, 27.05.2017, 14.30 - 16.00 (Seite 25)

W23 - Dr. Rotraud Kerner
Wir sind Teil des lebendigen großen Ganzen
Samstag, 27.05.2017, 16.30 - 18.00 (Seite 29)

VORTRAG (V14)
10.30 - 11.30 Uhr

GESTALTTHERAPIE MIT ÄLTEREN SCHWULEN KLIENTEN

Schwule Männer im Alter sind in den westlichen Ländern eine zunehmend sichtbare Bevölkerungsgruppe, deren besondere Bedürfnisse noch wenig Beachtung finden. Der Vortrag beschreibt einige spezifische Themen in der Therapie mit älteren schwulen Klienten: Umgang mit sozialer Isolation; Formen der Diskriminierung; Umgang mit internalisierter Homophobie; Körperbild und Sexualität; Suche nach geeigneten Wohnformen.

Zudem wird die Frage diskutiert, inwiefern Gestalttherapie gerade für diese Klientengruppe einen geeigneten Ansatz darstellt und wie wirkungsvolle gestalttherapeutische Interventionen aussehen könnten.

KURZBIOGRAPHIE

Urs Stauffer
ist Sozialarbeiter und wurde am IGG Berlin zum Gestalttherapeuten ausgebildet. Nebst seiner langjährigen institutionellen Erfahrung in der Psychiatrie, Suchttherapie, Opferhilfe und Altersarbeit ist er seit 20 Jahren in freier Praxis in Zürich als Gestalttherapeut tätig. Eines seiner Spezialgebiete ist die Arbeit mit schwulen Klienten in Einzel- und Paartherapie.

VORTRAG (V15)
10.30 - 11.30 Uhr

MEHR FARBE IN DIE GESTALT!

Wie wir in der Paartherapie, in Einzelarbeit Kontaktmuster sichtbar machen und erweitern können

Das „Kontaktbild" ist ein einfaches Verfahren, das leicht und spielerisch zu einer für KlientInnen und TherapeutInnen gleichermaßen eindrücklichen Erfahrung führt: Unser übliches, meist unbewusstes Kontaktverhalten wird durch die gemeinsame Skizze sichtbar, wird zum Gegenüber und kann dank Farbkreiden und einiger einfacher Interventionen unangestrengt integriert werden. Paare profitieren vom Sichtbarwerden ihrer Paardynamik oft nachhaltig.

Auch in unseren Ausbildungen von GestaltterhapeutInnen hat sich die Übung bewährt, denn sie lässt Kontaktunterbrechungen bzw. Kreative Widerstände ganz augenscheinlich werden. Das „Kontaktbild" übt auf sinnlichem Weg, Selbstverantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen.

Die Referenten stellen das leicht zu erlernende praktische Vorgehen, die Theorie und den ganzen Reichtum dieser Übung u. a. mit umfangreichem Bildmaterial vor.

KURZBIOGRAPHIE

Ellen Tarnow
geb. 1958, verh. 2 Kinder. Gestaltlehrtherapeutin DDGAP, Körperpsychotherapeutin, Leitung des Eichgrund-Instituts für Integrative Gestalttherapie, naturbezogene rituelle Frauenarbeit, Dozentin auf Fachkongressen und in der Psychotherapeutischen Weiterbildung für Ärzte, längere Aufenthalte in schamanischen Kulturen (Amazonas, Afrika, Mongolei,Grönland u.a.).

Christopher Tarnow M.A.
geb. 1958, verh. 2 Kinder. Gestalttherapeut DVG, DDGAP, ECP, Kunsttherapeut, Paartherapeut, Leiter des Eichgrund-Instituts für Integrative Gestalttherapie, naturbezogene rituelle Männerarbeit, Dozent auf Fachtagungen und in der ärztlichen Weiterbildung am ZIST (Wolf Büntig), Sprach-, Theater- u. Erziehungswissenschaftler.

Ergänzend hierzu:
W15 - Mehr Farbe in die Gestalt!
Samstag, 27.05.2017, 14.30 - 16.00 (Seite 24)

WORKSHOP (W9)
10.30 - 12.00 Uhr

BENENNEN, WAS IST:
Von der Schwierigkeit, Gestalttherapie in Worte zu fassen.

In der Gestalttherapie wird das, was in Therapiestunden geschieht, selten explizit benannt bzw. in einen theoretischen Kontext gestellt. Häufig stossen Gestalttherapeuten an Grenzen, wenn es darum geht, zu beschreiben oder zu benennen, wie sie therapeutisch arbeiten. Gleichzeitig gehört es zum Beruf, immer wieder genau dies bspw. im institutionellen Rahmen zu tun.

In diesem Workshop geht es um die Not des Wortefindens, welche Gestalttherapeuten immer wieder begegnet.

KURZBIOGRAPHIE
Barbara Laskowska
Psychologin, M. Sc. Studium der Psychologie an der Universität Basel.

Weiterbildung in Klinischer Gestalttherapie am IGW. Tätig in einer Praxis für Psychotherapie und Psychiatrie in Olten.

WORKSHOP (W10)
10.30 - 12.00 Uhr

WAS SPIELST DU...?
Oft liegen die Ursachen für offene Gestalten in der Kindheit oder Jugend und bestimmen die Kontaktmuster unserer Klienten. Wie hat sie/er als Kind gespielt und Kontakt gestaltet?
Konnte die Umwelt auf die Bedürfnisse des Kindes antworten?
Im Spiel wird deutlich, wer und wie wir sind.

Auch für uns TherapeutInnen ist es gut zu wissen, wie groß unsere „Spielräume" im Kontakt sind.

Lasst uns im Spiel die vorhandenen Kontaktmuster erkennen und neue ausprobieren.
Ich lade Dich ein, spielerisch zu erleben, wie heilsam und bereichernd es ist, unsere kindlichen Anteile in unsere therapeutische Identität zu integrieren.

KURZBIOGRAPHIE
Anni Baron
Jahrgang 1972, verheiratet drei Kinder
Kinder- und Jugendlichen Gestalttherapeutin DVG, Heilpraktikerin, Lehrtherapeutin und Trainerin HIGW, Erziehungsberatung, freie Praxis.

WORKSHOP (W11)
10.30 - 12.00 Uhr

LEIBGESTALT UND ERDGESTALT

Die Phänomenologie des Leiblichen, z. B. von Organkreisläufen, z.B. von Herz, Verdauung, Fortpflanzung, schenkt ein tiefes Verstehen, was Lebendigkeit im Sein bedeutet.

Im Mikrokosmos des Leibes finden wir den Makrokosmos der Erdgestalt wieder. Durch die sinnliche Erfahrung im körperlichen Bereich erkennen wir u.a. bei Organaufstellungen die Zusammenhänge im Organismus/ Umweltfeld und schaffen so wieder eine wechselseitige Verbindung.
Es geht um Hege und Pflege der Verbundenheit der Leibgestalten mit der Erdgestalt und vice versa.

KURZBIOGRAPHIE
Elisabeth Schlageter
Als Ärztin, Psychotherapeutin, Gestalttrainerin (DVG), Yoga-Lehrerin bin ich seit über 30 Jahren auf dem Weg einer holistischen Medizin. Meine besondere Aufmerksamkeit liegt auf der Entwicklung eines Leibgestalt-Konzepts und der spirituellen Dimension in der Gestalt.

Ergänzend hierzu:
Der Vortrag und die 3 Workshops bauen inhaltlich aufeinander auf, können aber auch einzeln besucht werden.

V13 - Sind wir noch zu retten?“
Samstag, 27.05.2017, 9.00 - 11.00 (Seite 18)

W16 - Gerda Schlosser-Doliwa
Gestalt – Werkzeug des Wandels
Samstag, 27.05.2017, 14.30 - 16.00 (Seite 25)

W23 - Dr. Rotraud Kerner
Wir sind Teil des lebendigen großen Ganzen
Samstag, 27.05.2017, 16.30 - 18.00 (Seite 29)

WORKSHOP (W12)
10.30 - 12.00 Uhr

GESTALT-GRUPPENTHERAPIE

Die Anwendungen des Gestalt-Ansatzes in der Gruppe reichen von Einzelarbeiten vor der Gruppe über Einzelarbeiten in der Gruppe durch Miteinbeziehung der Gruppenteilnehmer, z. B. in Form von Skulpturen oder „Runden machen“, weiter über psychodramatisch orientierte Interaktionsübungen bis hin zu gruppendynamischen Interventionen (Therapie der Gruppe), häufig unter Anlehnung an die Themenzentrierte Interaktion und die Feldtheorie. Nach einem methodischen Überblick haben die TeilnehmerInnen Gelegenheit, die Wirkungsweise der einzelnen Interventionen in kleinen Übungseinheiten selbst zu erfahren.

KURZBIOGRAPHIE
Rolf Heinzmann
Arzt, Gestalttherapeut (DVG), und Fortbildungsleiter am Gestalt-Institut Frankfurt. Sprecher der Ethikkommission der DVG. Eigene Praxis für Psychotherapie und Supervision.

WORKSHOP (W13)
10.30 - 12.00 Uhr

DER GESTALTANSATZ IM WISSENSCHAFTLICHEN LEHRAMTS-STUDIUM:
Der Beitrag der Selbstreflexion und ihre Wirkung auf den Aufbau professioneller Kompetenzen im Bereich Inklusion

Im Workshop wird eine aktuelle Studie (PH Weingarten, Sandra Fröhlich) zur schulischen Inklusion vorgestellt (gemeinsamer Unterricht von SchülerInnen mit und ohne Behinderung). Diese Studie untersucht ein Seminarkonzept, das neben der Vermittlung von wissenschaftlichen Inhalten auch mit Methoden des Gestaltansatzes arbeitet. Der Workshop bietet die Möglichkeit, die Übungen selbst zu erfahren und sich mit dem Thema Inklusion auseinander zu setzen. Dabei geht es um experimentelle Vorgehensweisen und unterstützt insbesondere die Beziehungskompetenzen von Personen in pädagogischen Settings.

KURZBIOGRAPHIE
Sandra Fröhlich, M.A.
Abgeordnete Sonderschullehrerin an der PH Weingarten im Fach Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Diagnostik, Beratung und Inklusion.
Langjährige Lehr- und Schulleitungstätigkeit an einer Förderschule, Gestalttherapeutin (Symbolon-Institut).

WORKSHOP (W14)
10.30 - 12.00 Uhr

SELBST-STÜTZUNG, Kontakt und „embodied mindfulness“ – Kernkompetenzen von Gestalt und Aikidô

Aikidô ist bekannt als eine japanische Bewegungs- und Selbstverteidigungskunst. Frank Staemmler erwähnt im „Handbuch der Gestalttherapie“ (2001) in seinem Beitrag über „Gestalttherapeutische Methoden und Techniken“ explizit das Aikidô als ein „Medium des Leibes neben der Sprache“ (S. 455). Mit der Betonung von Kontakt und gewaltfreier Konfrontation, von Selbst-Stützung und „verkörpertem Gewahrsein“ hat Aikidô tatsächlich einige gemeinsame Kernkompetenzen mit der Gestalttherapie. In diesem Workshop möchte ich dies an Hand ausgewählter Übungsbeispiele aufzeigen und vermitteln.

KURZBIOGRAPHIE
Winfried Wagner
Dipl.-Psych., Lehrtherapeut und Supervisor für Gestalt- und Tiefenpsychologischer Therapie, Qi-Gong- und Aikidô-Lehrer (7. Dan), Leiter der Schule für Initiatische Gestalttherapie.

MINILECTURE (ML1)
14.30 - 15.30 Uhr

MEHR ALS BUCHSTABEN:
Das Potential von poesie- und bibliotherapeutischen Ansätzen.

Der Einsatz kreativer Techniken in der Gestalttherapie stellt eine Bereicherung für die Bewältigung und Integration von Lebensereignissen oder Persönlichkeitsanteilen dar. So haben etwa die Arbeit mit Geschichten oder das Schreiben von Texten Einzug in die Integrative Gestalttherapie gefunden. Doch welche spezifischen, auch wissenschaftlich fundierten, Möglichkeiten gibt es, poesie- und bibliotherapeutische Methoden einzusetzen? Und wie findet man sich im Sammelsurium vorhandener Ansätze – etwa aus dem angloamerikanischen und deutschsprachigen Raum – zurecht? Blicken wir gemeinsam über den poesietherapeutischen Tellerrand!

KURZBIOGRAPHIE
Dr. med. univ. Alexandra Ramssl-Sauer, BA.pth.
Medizinerin, Redakteurin, Psychotherapiewissenschaftlerin und Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision. Vorstandsmitglied des Österreichischen Bundesverbands für Psychotherapie, Arbeitskreisleiterin Region Wien der Deutschen Gesellschaft für Poesie- und Bibliotherapie.

Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision (Integrative Gestalttherapie)

Praxisgemeinschaft Palffygasse,
Palffygasse 2/1, 2500 Baden

MINILECTURE (ML2)
14.30 - 15.30 Uhr

DISTANZ UND DISTANZIERUNG ALS THERAPEUTISCHE KOMPETENZ

Kontakt ist ein zentrales Konzept der Gestalttherapie. Darin ist der „volle Kontakt“ das „Ziel des Kontaktes“. In zahlreichen Publikationen wird auf die Bedeutung des Nachkontaktes hingewiesen, der Nachkontakt wird als Phase des Wachstums beschrieben. Wichtig für das Wachstum ist das Distanzieren.Voller Kontakt macht nur Sinn, wenn anschließend eine ausreichende Distanzierung stattfindet. Auch in den „professionellen Kompetenzen und Qualitätsstandards“ der EAGT fehlt die „Distanzierung“.

Was ich darunter verstehe und worauf es dabei ankommt, ist Thema meiner Minilecture.

KURZBIOGRAPHIE
Olaf Zielke
Olaf Zielke, Förderschullehrer und Gestalttherapeut in Hannover

VORTRAG (V16)
14.30 - 15.30 Uhr

LERNEN DURCH DICH – THERAPIE MIT PAAREN

Das Verfahren der Integrativen Paartherapie und Paarsynthese hat in der Gestalttherapie eine ihrer originären Wurzeln. In der Paarbeziehung liegt eine der größten Herausforderungen zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung. Hier findet „Lernen durch Dich" statt. Im Verstehen der narzisstischen Paardynamik werden die unbewussten paarspezifischen Abwehr- und Widerstandsmechanismen erkannt und die Förderung gegenseitiger Entfaltung ermöglicht.

Diese Dynamik umfasst alle paarbezogenen Lebensbereiche bis hinein in die Gestaltung von Erotik und Sexualität. Das Verständnis und der Umgang mit Intimität werden vor diesem Hintergrund für die Paare aber auch durch die Paartherapie zentral.

KURZBIOGRAPHIE

Barbara Röser
Dipl.-Sozialpäd. (FH), Heilpraktikerin (Psychotherapie), Gestaltpsychotherapeutin (FPI), Lehrtherapeutin für Paarsynthese (GIPP e.V.), selbständige Paartherapeutin in Wiesbaden.

Udo Röser M.A.
Dipl.-Sozialpäd. (FH), KJP, Lehrtherapeut für Gestalttherapie (IGW), Lehrtherapeut für Paarsynthese (GIPP e.V.), Therapeutischer Leiter einer Reha-Klinik (Drogen- und Mehrfachabhängigkeit).

Ergänzend hierzu:
W22 - Lernen durch Dich – Therapie mit Paaren
Samstag, 27.05.2017, 16.30-18.00 Uhr
(Seite 28)

WORKSHOP (W15)
14.30 - 16.00 Uhr

MEHR FARBE IN DIE GESTALT!

Wie wir in der Paartherapie, in Einzelarbeit Kontaktmuster sichtbar machen und erweitern können.

Das „Kontaktbild" ist ein einfaches Verfahren, das leicht und spielerisch zu einer für KlientInnen und TherapeutInnen gleichermaßen eindrücklichen Erfahrungen führt: Unser übliches, meist unbewusstes Kontaktverhalten wird durch die gemeinsame Skizze sichtbar, wird zum Gegenüber und kann dank Farbkreiden und einiger einfacher Interventionen unangestrengt integriert werden. Paar profitieren vom Sichtbarwerden ihrer Paardynamik oft nachhaltig.

Auch in unseren Ausbildungen von GestalttherapeutInnen hat sich die Übung bewährt, denn sie lässt Kontaktunterbrechungen bzw. Kreative Widerstände ganz augenscheinlich werden. Das „Kontaktbild" übt auf sinnlichem Weg, Selbstverantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen.

Die Referenten stellen das leicht zu erlernende praktische Vorgehen, die Theorie und den ganzen Reichtum dieser Übung u.a. mit umfangreichem Bildmaterial vor.

KURZBIOGRAPHIE

Ellen Tarnow
geb. 1958, verh. 2 Kinder. Gestaltlehrtherapeutin DDGAP, Körperpsychotherapeutin, Leitung des Eichgrund-Instituts für Integrative Gestalttherapie, naturbezogene rituelle Frauenarbeit, Dozentin auf Fachkongressen und in der Psychotherapeutischen Weiterbildung für Ärzte, längere Aufenthalte in schamanischen Kulturen (Amazonas, Afrika, Mongolei,Grönland u.a.).

Christopher Tarnow M.A.
geb. 1958, verh. 2 Kinder. Gestalttherapeut DVG, DDGAP, ECP, Kunsttherapeut, Paartherapeut, Leiter des Eichgrund-Instituts für Integrative Gestalttherapie, naturbezogene rituelle Männerarbeit, Dozent auf Fachtagungen und in der ärztlichen Weiterbildung am ZIST (Wolf Büntig), Sprach-, Theater- u. Erziehungswissenschaftler.

Ergänzend hierzu:
V15 - Mehr Farbe in die Gestalt!
Samstag, 27.05.2017, 10.30 - 11.30 (Seite 20)

WORKSHOP (W16)
14.30 - 16.00 Uhr

GESTALT – WERKZEUG DES WANDELS

Wir KünstlerInnen im Atelier des Lebens (J.Beuys) arbeiten am Gestaltprozess der Erde. Wir verbinden uns kreativ im Organismus-Umwelt-Feld als (R)Evolutionäre. So wie Bienen Nektar sammeln, tragen wir unsere Gestaltkompetenzen zusammen. Völlig Neues entsteht: „Gestalthonig".

Wir schöpfen stets erneuerbare Energien aus der Empathie für das Holon des Lebendigen. „Tote Zonen", in denen Wahrnehmung „verrottet", z.B. durch resignative Introjekte, kompostieren wir. Wir bestellen das Bewusstheitsfeld der Erdlinge mit Humus-Humanität. Die D-A-CH-Tagung 2017 wird zur „Honigpumpe".

KURZBIOGRAPHIE

Gerda Schlosser-Doliwa
Gestalttherapeutin, Gestaltpädagogik-Trainerin, Psychologische PTh, Theologin – Religions- und Ethiklehrerin. Engagiert für transition-region-ammersee, begeistert von matriarchalen Lebensformen, Tiefenökologie (J. Macy), Sozialer Plastik (J. Beuys) und gesellschaftskritischer Gestaltarbeit.

Ergänzend hierzu:
Der Vortrag und die 3 Workshops bauen inhaltlich aufeinander auf, können aber auch einzeln besucht werden.

V13 - Sind wir noch zu retten?"
Samstag, 27.05.2017, 9.00 - 11.00 (Seite 18)

W11 - Elisabeth Schlageter
Leibgestalt und Erdgestalt
Samstag, 27.05.2017, 10.30 - 12.00 (Seite 21)

W23 - Dr. Rotraud Kerner
Wir sind Teil des lebendigen großen Ganzen
Samstag, 27.05.2017, 16.30 - 18.00 (Seite 29)

WORKSHOP (W17)
14.30 - 16.00 Uhr

NETZWERKELN ZWISCHEN WILLKOMMENSKULTUR, FREMDHEIT UND INSTITUTIONELLEM RASSISMUS

Plötzlich standen jugendliche Eritreer als Asylsuchende in unserem kleinen Dorf. Was bewirkte diese lokale Veränderung aufgrund geopolitischer Umwälzungen? In diesem Workshop wird prozesshaft von der Suche nach der Gestaltung sozialer Kulturarbeit inmitten gegebener politischer und rechtlicher Widersprüchlichkeiten berichtet.

Mit Hilfe der «Stop and Go» Methode werden die chronologischen Abläufe und die sich aufzeigenden Konfliktfelder dargestellt. Die Teilnehmenden sind eingeladen, sich beratend einzubringen.

KURZBIOGRAPHIE

Maya Rechsteiner
Arbeitet als Psychotherapeutin FPI in eigener Praxis, unterrichtet Psychologie und Pädagogik an einem Gymnasium, ist auch in der Beratung und Weiterbildung von Lehrpersonen tätig, engagiert sich sozialpolitisch in ihrer Wohngemeinde.

WORKSHOP (W18)
14.30 - 16.00 Uhr

GESTALTTHERAPIE IN INSTITUTIONEN

Das intensive Feld stationärer Behandlung ist Prüfstein für die Wirksamkeit einer psychotherapeutischen Methode und führt zur Begegnung verschiedener Ansätze. Welches sind die Erfahrungen stationär tätiger GestalttherapeutInnen hinsichtlich Abgrenzung von und Zusammenarbeit mit anderen Therapieschulen? Kann sich daraus eine Neuorientierung und Belebung der Gestalttherapie ergeben? Welche Axiome der Gestalttherapie bewähren sich im multifaktoriellen institutionellen Feld, welche sind zugunsten eines Zusammenwirkens mit andersdenkenden KolleglInnen zurückzustellen?

KURZBIOGRAPHIE

Peter Ostermayer
Diplompsychologe, Gestalttherapeutische und Psychodramatische Ausbildungen, kognitiv- behaviorale und körperpsychotherapeutische Fortbildungen. In der Schweiz über drei Jahrzehnte stationär in der Psychiatrie, Suchttherapie, Psychosomatik und Forensik tätig, teilweise in leitender Funktion.

VORTRAG (V17)
15.45 - 16.45 Uhr

VOM GLANZ UND SCHEIN DES SCHLICHTEN

Für einen professionellen, einfachen Umgang mit existenziellen Konflikten, Spiritualität und Fragen nach Sinn in der gestalttherapeutischen Praxis. Mit kurzen Einblenden aus Kino-Filmen von Wenders, Pasolini & Co. Spiritualität scheint in den letzten Jahren vom Tabu zu einem – vorsichtig ausgedrückt – Trend- bzw. Hinguckerthema und letzthin wiederholt zum streitbaren Gegenstand geworden zu sein. Die erlaubte Frage: Welche Spiritualitäten eignen sich überhaupt im psychotherapeutischen Umfeld?
Und: Welche Relevanz hat dieses sensible Thema im „weiten Land der Seele"?

KURZBIOGRAPHIE
Georg Pernter
Mag. theol., Psychotherapeut/Integrative Gestalttherapie, Ausbilder beim IGW, Geschäftsführer der GestaltAkademie Südtirol.
Seit 2002 freiberufliche Praxis in Bozen.
Veröffentlichung (u.a.): „Spiritualität als Lebenskunst. Gestalttherapeutische Impulse" (EHP).

WORKSHOP (W19)
15.45 - 16.45 Uhr

REINTEGRATION IDENTITÄTS-STIFTENDER WERTE IM SPANNUNGS-FELD DER KULTUREN -

Integrativ kultursensitive Therapieansätze in der Behandlung einer schwangeren Patientin mit Posttraumatischer Belastungsstörung.

Anhand einer Falldarstellung wird eine Ergänzung gestalttherapeutischer Kernkompetenzen in der Psychotraumatologie um kultursensitive Interventionen dargestellt. Im Anschluss können Fälle aus dem eigenen klinischen Alltag beleuchtet werden. Die TeilnehmerInnen sind herzlich eingeladen, eigene Fallvignetten mitzubringen.

KURZBIOGRAPHIE
Nursan Ilkay
Dr. med. univ., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie FMH.
Mehrjährig im Ambulatorium für Folter- und Kriegsopfer des Universitätsspitals Zürich, aktuell als Fachärztin im Ambulatorium Aarau der Klinik Schützen tätig.

WORKSHOP (W20)
16.30 - 18.00 Uhr

IDENTIFIKATION UND DIALOG – DIE GESTALTTHERAPEUTISCHE ARBEIT MIT HANDSPIELPUPPEN

Das Medium Handspielpuppen erweist sich in der Arbeit mit Gruppen und Einzelnen jeden Alters als geeignete Methode zur Stärkung der Persönlichkeit sowie zur Förderung und Aktivierung von Ressourcen. Die Handspielpuppen laden vor allem zur Entfaltung kindlicher Anteile ein. Hiermit werden KlientInnen angeregt, mittels Identifikation und Dialog Kontakt zu den Blockierungen der Potentiale aufzunehmen. Dabei werden Prozesse eingeleitet, nicht gelebte und unvertraute Persönlichkeitsanteile zu entdecken, auszudrücken und zu integrieren.

Dieser Workshop ermöglicht, den Umgang mit und die Wirkung von Handspielpuppen kennenzulernen und eigene Verhaltens- und Reaktionsweisen auf spielerische Weise (wieder)zu entdecken bzw. zu erweitern.

KURZBIOGRAPHIE

Dagmar Lerch
Dipl.-Soz.-päd./-arb., Gestalttherapeutin (DVG); Psychotherapie (HPG); Trainerin und Lehrtherapeutin am HIGW in Hamburg; in freier Praxis mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Einzel-, Paar- und Gruppentherapie tätig; freie Mitarbeiterin im Zentrum für Schmerzmedizin in Hannover.

WORKSHOP (W21)
16.30 - 18.00 Uhr

LERNEN DURCH DICH – THERAPIE MIT PAAREN

Das Verfahren der Integrativen Paartherapie und Paarsynthese hat in der Gestalttherapie eine ihrer originären Wurzeln. In der Paarbeziehung liegt eine der größten Herausforderungen zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung. Hier findet „Lernen durch Dich“ statt. Im Verstehen der narzisstischen Paardynamik werden die unbewussten paarspezifischen Abwehr- und Widerstandsmechanismen erkannt und die Förderung gegenseitiger Entfaltung ermöglicht.

Diese Dynamik umfasst alle paarbezogenen Lebensbereiche bis hinein in die Gestaltung von Erotik und Sexualität. Das Verständnis und der Umgang mit Intimität werden vor diesem Hintergrund für die Paare aber auch durch die Paartherapie zentral.

KURZBIOGRAPHIE

Barbara Röser
Dipl.-Sozialpäd. (FH), Heilpraktikerin (Psychotherapie), Gestaltpsychotherapeutin (FPI), Lehrtherapeutin für Paarsynthese (GIPP e.V.), selbständige Paartherapeutin in Wiesbaden.

Udo Röser M.A.,
Dipl.-Sozialpäd. (FH), KJP, Lehrtherapeut für Gestalttherapie (IGW), Lehrtherapeut für Paarsynthese (GIPP e.V.), Therapeutischer Leiter einer Reha-Klinik (Drogen- und Mehrfachabhängigkeit).

Ergänzend hierzu:
V16 - Mehr Farbe in die Gestalt!
Samstag, 27.05.2017, 14.30 - 15.30 (Seite24)

WORKSHOP (W22)
16.30-18.00 Uhr

WIR SIND TEIL DES LEBENDIGEN GROSSEN GANZEN

Der Workshop soll ermutigen, am „Großen Wandel" (J.Macy) mit zu wirken – weg von der industriellen Wachstumsgesellschaft, hin zu einer gesunden, langfristig lebenserhaltenden Kultur. Tiefenökologisch inspirierte Gruppenübungen können helfen, unseren gewohnten Denk- und Erlebens-Rahmen zu erweitern, eine neue Wertschätzung unserer Stärken zu ermöglichen und den Sinn des gegenwärtigen Lebens zu erhellen.

KURZBIOGRAPHIE

Dr. Rotraud Kerner
Gestalttherapeutin DVG, Ärztin. Langjährige klinische Arbeit in der ehemaligen Gestalt-Abteilung der Hardtwaldklinik Bad Zwesten, Schwerpunkt Traumatherapie. Mein Großmutter-Dasein motiviert mich jetzt in besonderer Weise zu lebenserhaltender tiefenökologischer Arbeit und erdverbundener Spiritualität.

Ergänzend hierzu:
Der Vortrag und die 3 Workshops bauen inhaltlich aufeinander auf, können aber auch einzeln besucht werden.

V13 - Sind wir noch zu retten?"
Samstag, 27.05.2017, 9.00 - 11.00 (Seite 18)

W11 - Elisabeth Schlageter
Leibgestalt und Erdgestalt
Samstag, 27.05.2017, 10.30 - 12.00 (Seite 21)

W16 - Gerda Schlosser-Doliwa
Gestalt – Werkzeug des Wandels
Samstag, 27.05.2017, 14.30 - 16.00 (Seite 25)

WORKSHOP (W23)
16.30-18.00 Uhr

ANGSTÜBERFLUTUNG BEI EINEM DEPRESSIVEN PATIENTEN.

Gemeinsamkeiten Gestalttherapie und Intensive Dynamische Kurzzeitpsychotherapie (ISTDP) von H. Davanloo.

Die ISTDP basiert auf der Psychoanalyse. Sie arbeitet wie die Gestalttherapie im Hier und Jetzt. In der Therapie erfährt der Patient, wie er die Angst und andere Muster zur Abwehr seiner Gefühle einsetzt. In der phänomenologischen Bearbeitung der Therapeut-Klient-Beziehung wird der Kontakt zu den Gefühlen und die Wahrnehmung dieser gefördert. Der Wille des Patienten und dessen Auftrag an den Therapeuten sind zentral, um mit einer guten therapeutischen Allianz eine erfolgreiche strukturelle psychische Veränderung zu erreichen.

Der Umgang mit Angst und Angstüberflutung (Restrukturierung des Angstmusters) sowie der Abwehr wird anhand von Videoaufzeichnungen dargestellt. Die Gemeinsamkeiten der ISTDP und der Gestalttherapie werden diskutiert.

KURZBIOGRAPHIE

Pierre-Alain Emmenegger
Dr. med. Psychiatrie und Psychotherapie FMH
Praxis in Bern und Präsident des Schweizerischen Vereins für Intensive Dynamische Kurzzeittherapie IST-DP

Daniel Emmenegger
lic. phil. Psychotherapeut FSP und Gestalttherapeut
Gemeinschaftspraxis in Schöftland und im Vorstand des SVG

WORKSHOP (W24)
16.30 - 18.00 Uhr

NÄHE, SINNLICHKEIT, BEWEGUNG UND STILLE: DER KONTAKTZYKLUS IN DEN BASISBEWEGUNGEN DES TANGO ARGENTINO

In den Vorbereitungen und den Bewegungen eines ersten Tangoschrittes kann ein vollständiger Kontaktzyklus gelingen. Hellhörig für sich selbst, den anderen und das Zwischen, kreieren und haben die Tänzer teil an einem Zyklus der geistig still, körperlich wach und seelisch satt macht. Eventuell zeigen sich die Notlösungen der Kontaktunterbrechungen, auch sie werden bewegt. Inhalte: Theorie und Praxis der „Acht Phasen einer idealtypischen Begegnung: Der Kontaktzyklus in den Basisbewegungen des Tango“ und das Ritual „Paar-Kontemplation“

KURZBIOGRAPHIE
Johannes Feuerbach
Diplom-Pädagoge, Gestalttherapeut DVG, EAGT. Aus der Lomi-Körperarbeit, der Gestalttherapie, der Kontemplation und dem Tango entwickelte er „Beziehung, die man tanzen kann“ als Selbsterfahrungsmethode für Paare.

WORKSHOP (W25)
16.30 - 18.00 Uhr

EMBODIED INTERVENTIONS UND EXPERIMENTS – HEILSAME KÖRPERDIALOGE IM INTERKÖRPERLICHEN FELD

Im interkörperlichen Feld beeindrucken TherapeutIn und KlientIn einander. Die Gesten, Kleinstbewegungen, Blicke von KlientInnen sprechen uns unmittelbar körperlich an. Wir halten die Luft an, wir verspannen uns, sind berührt oder werden unruhig. Aus diesen körperlichen Resonanzen können embodied interventions/experiments entwickelt werden, wie z.B. achtsam ausgeführte Kleinstbewegungen und Selbstberührungen ohne direkten Körperkontakt. Neben einer kurzen theoretischen Einführung wird der Schwerpunkt des Workshops bei der Selbsterfahrung liegen mit dem Fokus, Körperdialoge zu erkunden und zu erfahren.

KURZBIOGRAPHIE
Julianne Appel-Opper
Dipl.-Psych., Psychol. Psychotherapeutin, Registrierte Integrative/Gestalt Psychotherapeutin bei U.K. Council for Psychotherapy, Supervisorin, internationale Ausbilderin in eigener Praxis in Berlin. Publikationen u.v.a.

MINILECTURE (ML3)
17.00 - 18.00 Uhr

WAHRNEHMEN WAS IST – BEZIEHUNGSARBEIT JENSEITS VON DIAGNOSEN.

Anhand von zwei Praxisbeispielen werde ich aufzeigen, wie grundlegende Gestalt-Konzepte in meiner Arbeit Anwendung finden. Dabei leitet mich die Frage, wie ein sicherer Beziehungsraum entsteht, der schöpferische Anpassung und damit Re-Organisation des Selbst möglich macht.
Fall 1: Eine ambulant aufsuchende Arbeit mit einer schwer traumatisierten Frau, die nach 8 Jahren Behandlung (Kliniken und Kassen-therapien) beim Sozialpsychiatrischen Dienst landet, wo ich sie kennenlernte.
Fall 2: Ein Gruppenprozess mit arabisch-sprachigen geflüchteten Frauen.

KURZBIOGRAPHIE
Gabriele Blankertz
Diplom Pädagogin, Gestalttherapeutin in freier Praxis, Gründerin des Berliner Gestaltsalon und Mitbegründerin des InKontakt Gestaltinstitut Berlin, Dozentin an der ASH Berlin; Autorin von „Kontakt gestalten – Wege zur Heilung“.

VORTRAG (18)
17.00 - 18.00 Uhr

KERNKOMPETENZ: STÖREN UND EINMISCHEN

Während die Grundlagen eines achtsamen Zuhörens und der Empathie auf allen Ebenen, insbesondere auch der Leiblichen, viel beforscht wurden und mit der Ent-deckung der Spiegelneurone auch neuro-logische Fundierung erhielten, möchte ich einen weiteren Aspekt betonen:
Das Thema der Unterbrechung, Störung, der kreativen Fehlabstimmungen und Irrita-tionen im therapeutischen Prozess, vor allem aber deren Wichtigkeit für Veränderungs-prozesse in der Therapie. Meines Erachtens handelt es sich dabei um eine grundlegende Kernkompetenz unserer inneren Haltung als GestalttherapeutInnen, die durchaus auch die Widerständigkeit zu pflegen weiß.

KURZBIOGRAPHIE
Dr. med. Corinna Falk
FÄ für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Gestalttherapeutin(DVG), Traumatherapeutin(DeGPT). Aktuelles Tätigkeitsfeld in den Schwerpunkten chronischer Schmerz und Psychoonkologie an einer internistischen Klinik.

DAS FEST
ab 19.30 Uhr

EINLADUNG ZUM FEST

Wir freuen uns, auch im Rahmen dieser Tagung wieder einen festlichen Anlass mit gemeinsamen Abendessen, Tanz und weiteren Attraktionen offerieren zu können.

Das Festlokal befindet sich unweit vom Hauptbahnhof Basel SBB in einem ehemaligen Industriegelände, das sich in den vergangenen Jahren zu einem beliebten Basler Quartier- und Kulturzentrum entwickelt hat.

WO?

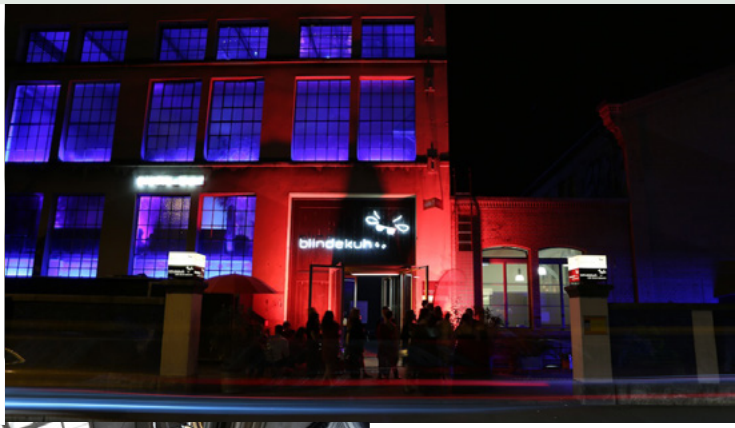
im Eventraum vom Restaurant blindekuh (Halle 7)
Dornacherstrasse 192 in Basel, +41 61 336 33 00
www.blindekuh.ch/bar-eventraum-blindekuh-basel.html

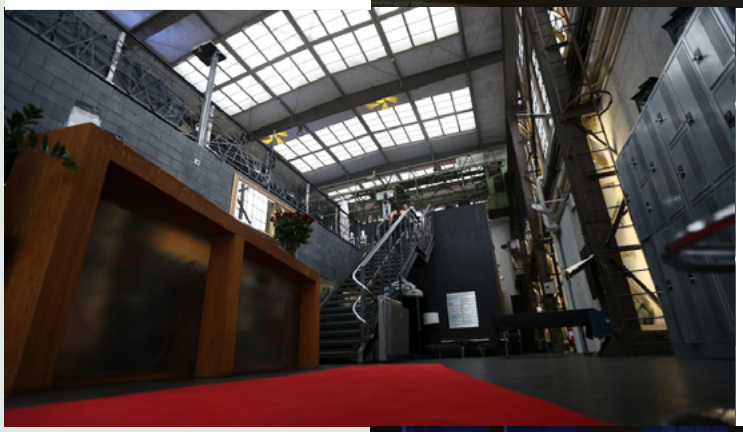
WIEVIEL?

die Teilnahme am Fest kostet EUR 50.- (exkl. Getränke)

WAS?

Apéro mit anschliessendem Nachtessen mit Fleisch oder vegetarisch
(Bitte bei der Anmeldung zur Tagung entsprechend vermerken)
Attraktionen und ab 22 Uhr Tanz bis spät.





blindekuh
mehr als ein restaurant

www.blindekuh.ch

SOPHROLOGIE-ÜBUNG
08.30 - 09.00 Uhr

AKTIVIERENDE SOPHROLOGIE*-ÜBUNG

Stehend – Dynamisierende Übungen mit Kopf, Schultern, Brustkorb, Rotation, Strecken und Einrollen, kombiniert mit dem Atem – leicht in den Alltag zu übertragen – energiefördernd.

*Sophrologie nach Caycedo ist ein Bewusstseinstraining, das östliche und westliche Ansätze vereint.

KURZBIOGRAPHIE
Evelyne Vuilleumier
lic. phil. Psychologin, Gestalttherapeutin IGW & dipl. Sophrologin, arbeitet in der freien Praxis in Basel. Seit vielen Jahren gibt sie Kurse in Sophrologie, Meditation & Yoga und organisiert bewusstseinsbildende „Deepr"-Anlässe.

WORKSHOP (W26)
9.45 - 11.15 Uhr

VERHALTENS- UND GESTALT-THERAPIE IM DIALOG

„Wenn's bei der Behandlung von Ängsten und Phobien um Exposition geht, bin ich unersetzlich", sagt die Verhaltenstherapie und die Gestalttherapie antwortet: „Und ich, wenn der „Angstmacher"und der „Angstbewältiger" intrapersonell in Kontakt kommen und zu sprechen beginnen, um zu einer gemeinsamen Lösung zu gelangen".

Im Workshop will ich versuchen, die Möglichkeiten eines zweistufigen, verschränkten Vorgehens mit verhaltens- und dialogisch-gestalttherapeutischen Elementen bei der Behandlung von Ängsten und Phobien aufzuzeigen. Nach einer kurzen theoretischen Einführung sollen eine Demonstration eines Behandlungsausschnitts und eine Diskussion folgen.

KURZBIOGRAPHIE
Thomas Maurer
Dr. phil., Dipl.-Psych., tätig als niedergelassener Psychologischer Psychotherapeut, nebenberuflicher Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie der LMU München, Lehrtätigkeit u.a. für das Symbolon Institut Nürnberg und das MIT München (Prof. W. Butollo), Supervisor.

WORKSHOP (W27)
9.45 - 11.15 Uhr

BEDEUTUNG VON SITUATION UND LEIBLICHER KOMMUNIKATION FÜR EIN PHÄNOMENOLOGISCH ORIENTIERTES KONTAKT-PROZESSMODELL

Das in der Neuen Phänomenologie beschriebene Zusammenwirken von leiblicher Kommunikation und affektivem Betroffensein kann das bewusstseinsorientierte Kontaktmodell der Gestalttherapie erweitern. Kontaktprozesse können damit differenzierter beschrieben werden und eröffnen neue phänomenologische Blickwinkel für Diagnose und Therapie.

Prozesse leiblicher Kommunikation und antagonistischer Einleibung so wie die Prozesse personaler Regression und personaler Emanzipation ergänzen die Vorstellungen von Kontakt und Grenzen.

KURZBIOGRAPHIE

Friedhelm Matthies
Dipl. Psych.; Psych. Psychotherapeut; Gestalttherapeut, DVG, DGIK, DDGAP, EAP, USA: AAGT, NYIGT- Supervisor DVG, DGSv, BDP, Gesellschaft für Neue Phänomenologie, GNP; Leitung HIGW.

WORKSHOP (W28)
9.45 - 11.15 Uhr

EIN MEETING VON PERLS UND MORENO

Wie passen die Therapiemodelle von Gestalttherapie und Psychodrama zusammen?

Psychodrama und Gestalt rechnen sich beide zu den humanistischen Verfahren, dass beides wirkt, ist eigentlich unbestritten, die Universitäten setzen allerdings immer noch auf die Verhaltenstherapie, außer in Österreich, wo sowohl Psychodrama als auch Gestalttherapie anerkannte Verfahren sind.

In diesem Workshop werden zwei erfahrene Vertreter beider Verfahren die Gemeinsamkeiten und Unterschiede erläutern und an einem Fallbeispiel demonstrieren.
Dabei ist die Mitwirkung der Teilnehmerinnen erwünscht.

KURZBIOGRAPHIE

Renato Meier
Leiter Familien-, Paar- und Erziehungsberatung Basel Stadt, Psychodramatiker, Mitglied PDH Schweiz

Dr. Dieter Bongers
Mitglied des Vorstandes der SVG (Schweizerische Vereinigung für Gestalttherapie und integrative Therapie).

WORKSHOP (W29)
9.45 - 11.15 Uhr

DAS „DORT UND DANN“ INS „HIER UND JETZT“

Dem Tod - unserer letzten Grenze - ins Auge blicken .

In der Gestalttherapie, wie in vielen Psychotherapien, findet häufig ein vermeidender Umgang mit Tod, Sterblichkeit und unserer Endlichkeit auf Erden statt. Getrieben von der Angst etwas zu verpassen, verwandelt sich das „Hier und Jetzt“ vieler Menschen in eine Jagd nach Macht, Ruhm und Hedonismus. Schicksalsschläge zwingen uns bisweilen innezuhalten.

Die TeilnehmerInnen dieses Workshops sind eingeladen, mit ihrer „letzten Grenze“ im Hier und Jetzt bewusst Kontakt aufzunehmen und neue Umgangsweisen mit ihr zu entdecken.

KURZBIOGRAPHIE

Wiltrud Krauss-Kogan
seit über 30 Jahren Gestalttherapeutin in freier Praxis, Supervisorin und Trainerin für Gestalttherapie sowie Mitbegründerin von Gestalt Education Network International e.V. (GENI) u. der Deutschen Vereinigung für Gestalttherapie (DVG)

WORKSHOP (W30)
9.45 - 11.15 Uhr

ÜBER DEN UMGANG MIT WIDERSTAND UND SCHAM IN DER GESTALT

Scham ist eine mächtige Triebfeder zu schweigen. Widerstand dient oft der Vermeidung von Schamgefühlen. Scham und Widerstand haben eine ausgeprägte körperliche Komponente. Beides dient einerseits dem Schutz, was zu würdigen ist und führt andererseits oft zu leidvoller Selbstbegrenzung, die es zu lockern gilt.

In diesem Workshop werde ich einige Thesen vorstellen, die sich aus meiner Arbeit entwickelt haben, mit dem Fokus auf Körper- und Energieprozesse. Die TeilnehmerInnen erhalten die Möglichkeit, sich auf das Thema auch erfahrungsorientiert einzulassen, um Anregungen für die eigene Praxis mitnehmen zu können.

KURZBIOGRAPHIE

Josta Bernstädt
geb. 1952, Dipl.Psych., Gestalttherapeutin (DVG) Körpertherapeutin (LOMI), Supervisorin und Lehrtherapeutin mit langjähriger, vielseitiger Berufserfahrung im ambulanten und klinischen Bereich.

WORKSHOP (W31)
9.45 - 11.15 Uhr

INTERKULTURELLE KOMPETENZEN

1. Präsentation meiner gestalttherapeutischen Arbeit mit einer Gruppe von AusländerInnen und SchweizerInnen in Luzern, über ihre Möglichkeiten und Beschränkungen.

2. Gruppengespräch zu den folgenden Fragen:

- Welche Kompetenzen braucht ein/e GestalttherapeutIn in der Arbeit mit Menschen aus einer anderen Kultur? Auseinandersetzung mit dem Handbook of Intercultural Training.Developmental Model of Intercultural Sensitivity(DMIS) (2004)von Janet M. Bennett und Milton J. Bennett.
- Welche sind meine eigenen Introjekte, und was ist fremd in mir?

KURZBIOGRAPHIE
Colette Jansen Estermann
Ph.D., Gestalttherapeutin, lange Zeit in Lateinamerika tätig, zurzeit in eigener Praxis in Luzern, vor allem mit MigrantInnen. 2014 erschien „Trauma und interkulturelle Gestalttherapie“.

WORKSHOP (W32)
9.45 - 11.15 Uhr

BESSERWESSI VERSUS JAMMEROSSI VERSTANDENE UNTERSCHIEDE ALS CHANCE

Dieser Workshop bringt Sie in Kontakt mit kulturellen Unterschieden im Osten und Westen Deutschlands und ihren Auswirkungen auf das Zusammenleben und Arbeiten im (Berufs)Alltag bis heute. Das Gewahrsein für Unterschiede in den vermeintlich „selbstverständlichen“ Kommunikations- und Verhaltensnormen ist Voraussetzung, um einen kreativen und entspannten Umgang damit zu finden und Unterschiede als Anregung zu nehmen.

Die Teilnehmenden erhalten eine zusätzliche Perspektive auf das Erleben ihrer KlientInnen und auf Dynamiken in Teams.

KURZBIOGRAPHIE
Petra Hübschmann
Geboren 1966 in der DDR, Gestalt-Organisationsberaterin, Mitglied der AG „Ost-West-Kommunikation“, Mitgründerin von „Krisenberatung für Organisationen“ und „dialogQualität“.
2015 Umzug nach Zürich, Neustart „change works“.

WORKSHOP (W33)
09.45 - 11.15 Uhr

HEILSAMES JETZT - TANZ DES AUGENBLICKS

Der „Tanz des Augenblicks“ entwickelte sich aus Wegen der Bewegungsmeditation. Was immer JETZT im Moment geschieht, es geschehen lassen, einer „inneren Weisheit” folgend, „authentisch“ (= „SELBST-SEIEND“) im Augenblick.

Dadurch werden oft überraschende Aspekte einer (Neu-)Gestaltung der momentanen Lebenssituation eines/r KlientIn sichtbar und es ermöglicht u. a. auch ein Loslassen von behindernden Lebens-Erfahrungen, Gedankenmustern und erstarrten Bewegungsstrukturen.

Durch die vertiefte Wachheit und Achtsamkeit entfaltet der „Tanz” auch eine heilende Komponente.

KURZBIOGRAPHIE

Maga. Monika Lakinger
Psychotherapeutin (Integrative Gestalttherapie); Pädagogin f. Tanz-Entspannung-Kreativität; Sonder- & Heilpädagogin; Trainerin in der Kommunikation des Mitgefühls, der Begegnung & Wertschätzung (n. Marshall B. Rosenberg).

VORTRAG (V19)
11.30 - 12.30 Uhr

GESTALTTHERAPIE UNTER DEN BEDINGUNGEN VON MIGRATION UND UNGESICHERTEM BLEIBERECHT

Die gestalttherapeutische Arbeit mit KlientInnen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus beinhaltet einige Besonderheiten, die sich aus dem spezifischen Bedarf dieser Menschen und ihrer Lebenssituation ergeben. Welche Unterschiede sind relevant? Was bedeuten sie für die therapeutische Beziehung und die Wirkung von Interventionen? Welche Haltung ist angemessen?

Im Vortrag beschreibe ich Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu meiner sonstigen gestalttherapeutischen Arbeit und stelle meine bisherigen Antworten zu Diskussion.

KURZBIOGRAPHIE

Katharina Stahlmann
Gestalttherapeutin und Supervisorin in eigener Praxis in Berlin. Seit 2008 Kooperationspartnerin des Büros für medizinische Flüchtlingshilfe. Aufsätze u.a. zu Fragen der politischen Haltung der Gestalttherapie.

SCHLUSSVERANSTALTUNG
12.30 - ca. 13.30 Uhr

Die Schlussveranstaltung wird musikalisch begleitet:

DIE VIELFÄLTIGEN FACETTEN DES SINGENS

Singen ist die Universalsprache aller Menschen. Es mobilisiert körperliche, emotionale und soziale Ressourcen und führt so zu einem Erleben von Einheit. Singen fördert die Entfaltung der Menschen und ihre Dialogfähigkeit. Im gemeinsamen Singen können wir unsere Ganzheit als Klanggestalt erfahren, unsere Vielfalt erleben und uns zugleich über kulturelle Grenzen hinweg verbinden.

In diesem Sinne wollen wir dazu einladen, Lieder verschiedener Stilrichtungen zu hören und vor allem auch mitzusingen.

KURZBIOGRAPHIE

Dorothea Bünemann
Dipl.-Psych., Musiktherapeutin, Gestalttherapeutin (DVG); freiberufliche Tätigkeit in eigener Praxis und in Palliative Care.

Dorit Lorenz-Heinrich
Gestaltmusiktherapeutin (DVG); Traumafachberaterin (DeGPT), Gesangspädagogin und Sängerin. Tätig in eigener Praxis in Norderstedt und als Ausbilderin des IGG. Verheiratet und Mutter von zwei Töchtern.

TAGUNGSORT

GYMNASIUM am Münsterplatz
Münsterplatz 15 / 4051 Basel
www.gmbasel.ch

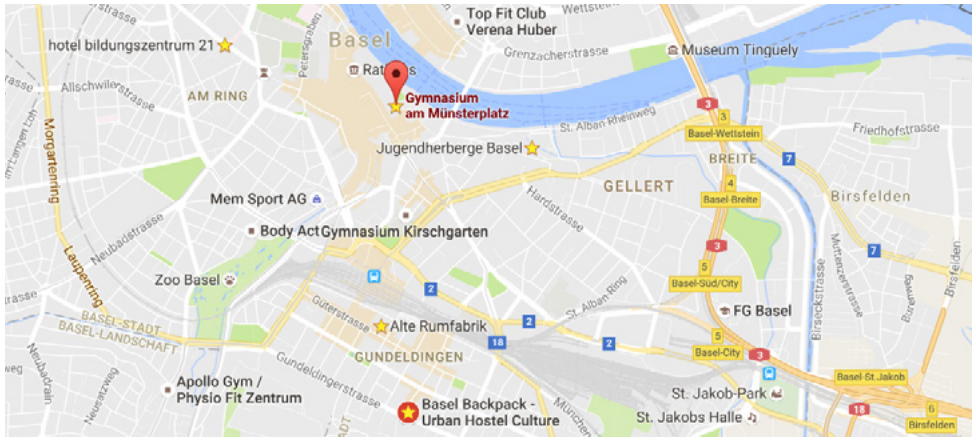
ANREISE

Mit dem Flugzeug
Über den Flughafen Basel-Muhlhouse-Freiburg , die Buslinie 50 (am Trambilletautomaten ein 2 Zonenbillet in die Stadt lösen) führt Sie direkt an den Bahnhof SBB.

Mit dem Zug
Basel ist sehr gut über den Zug erreichbar. Achtung: Aus Deutschland kommend halten die Züge zuerst im Badischen Bahnhof, der für viele Hotels und den Tagungsort weniger zentral liegt als die nächste Haltestelle Bahnhof SBB.

Mit dem Auto
Aus Deutschland über die A5 Richtung Basel, nach der Grenze weiter auf der A2, Ausfahrt 3 Basel Wettstein, Ausfahrt 2 Bad. Bahnhof oder Ausfahrt 4 Basel-Ost/Breite für die Innenstadt nehmen. Parken, wenn nicht beim Hotel möglich: An den grünen Billetautomaten der Basler Verkehrsbetriebe (BVB) können Besucherparkkarten für 10 CHF gelöst werden, die für die blauen Zonen (Parkscheibenzonen) den ganzen Tag gelten. In der Stadt ist Parken schwierig und sehr teuer, es wäre klug, das Auto eher ausserhalb zu parken und mit dem ÖV zu kommen

www.google.de/maps



ANREISE

Der Weg zum Tagungsort

GYMNASIUM am Münsterplatz
Münsterplatz 15 / 4051 Basel

Öffentlicher Personennahverkehr
Mit den Tramlinien 6, 8, 14, 15 , 16, 17 bis zur Schifflände, von dort den Rheinsprung hinauf zum Münsterplatz (5 Gehminuten berauf)
oder
Mit den Tramlinien 1, 2, 15 bis Kunstmuseum, von dort durch die Rittergasse zum Münsterplatz (5 Gehminuten)
www.bvb.ch/fahrplan-netz/liniennetz

Pkw
Ab P Kantonsspital (Achtung ist recht teuer). 10 Gehminuten via Petersgraben und Schifflände, von dort s. oben
weitere Parkmöglichkeiten s. Anreise

Der Weg zum Fest

BLINDEKUH
im Gundeldinger Feld, Dornacherstrasse 192, 4053 Basel, +41 61 336 33 00

Öffentlicher Personennahverkehr
Mit den Tramlinien 15/16 bis Tellplatz, dann die Bruderholzstrasse bis zur nächsten Kreuzung hochgehen. Dort ist linkerhand das Fabrikareal Gundeldingerfeld mit der blindekuh und der Halle 7.
www.blindekuh.ch/kontakt-lage-plan-blindkuh-basel.html

Der Weg zum Tanztheater

Alte Rumfabrik
Güterstraße 145, 4054 Basel
(im HINTERHOF)
www.alterumfabrik.ch/wp/lage-plan/

ANMELDUNG
zur Tagung

Die Anmeldung kann nur online erfolgen:
www.d-a-ch-tagung-basel-2017.de

Falls Sie nicht über einen Internetzugang verfügen, fordern Sie bitte telefonisch ein Anmeldeformular an. (Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass unleserlich oder unvollständig ausgefüllte Anmeldeformulare nicht bearbeitet werden können).

TAGUNGSBÜRO

Sue Schramm
Spießfeldstraße 25 c, 61381 Friedrichsdorf
Tel. 0176/456 88 177
dachkongress2017@web.de

Tagungsort: Gynasium am Münsterplatz /
©Sibylle Ahlbrecht

Bitte beachten Sie, dass Ihre Anmeldung erst mit dem Zahlungseingang des Tagungsbeitrages wirksam wird. Nach Zahlungseingang erhalten Sie eine Anmeldebestätigung. Der Teilnahmebetrag enthält Tagungsunterlagen und Pausengetränke und eine kleine Vormittags- und Nachmittagszwischenverpflegung am Tagungsort. Die Tagungsunterlagen werden Ihnen nicht zugesandt. Diese können während der Öffnungszeiten des Tagungsbüros am Tagungsort abgeholt werden.

Die Zuteilung zu den einzelnen Veranstaltungen erfolgt mit der Anmeldebestätigung. Der Veranstalter behält sich vor, Veranstaltungen mit geringer Teilnehmerzahl zu streichen. Programmänderungen aus dringendem Anlass behält sich der Veranstalter vor.

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewähren, seien Sie bitte rechtzeitig vor Ort, um Ihre Tagungsunterlagen abzuholen. Die zeitliche Disposition des Programmablaufs erfordert einen pünktlichen Beginn. Nehmen Sie bitte rechtzeitig Ihren Platz ein.

ERMÄSSIGUNG

Die Teilnahme an der Tagung zu ermäßigten Gebühren kann nur mit entsprechender Bescheinigung erfolgen.

STORNIERUNG

Eine evtl. Stornierung Ihrer Anmeldung ist schriftlich vorzunehmen. Im Falle einer Stornierung bis zum 31.01.2017 erhalten Sie Ihre Zahlung erstattet.
Bei Stornierung bis zum 31.03.2017 wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von € 20,- erhoben.

Bei Stornierungen nach dem 31.03.2017 wird die Hälfte des Teilnahmebetrages erhoben.

Bei Stornierung nach dem 15.04.2017 oder Nichterscheinen wird der gesamte Betrag fällig. Sie können jederzeit ohne zusätzliche Kosten eine/n ErsatzteilnehmerIn benennen.

CHEWINGGROUPS

Auch im Rahmen dieser Tagung wollen wir wieder Gelegenheit geben, in kleineren Gruppengefügen das Gehörte, Erlebte, Gefühlte und Gedachte des Tages nachschwingen und ausschwingen zu lassen.
In den Gruppen ohne festes Programm ist Raum und Zeit für Austausch untereinander, Vertiefung des Kontakts, Kennenlernen, aber auch zum Etwas Loswerden und Da-Lassen.

PREISE
Tagungsbeitrag

REGULÄRE MITGLIEDER*
€ 200,- Frühbucher (bis 31.01.2017)
€ 270,- Normalbucher (bis 22.05.2017)
€ 310,- Spätbucher (Tageskasse)

STUDENTEN, AZUBIS, ARBEITSSUCHENDE (mit Nachweis)
€ 120,- Frühbucher (bis 31.01.2017)
€ 150,- Normalbucher (bis 22.05.2017)
€ 200,- Spätbucher (Tageskasse)

NICHT-MITGLIEDER / GÄSTE
€ 230,- Frühbucher (bis 31.01.2017)
€ 290,- Normalbucher (bis 22.05.2017)
€ 330,- Spätbucher (Tageskasse)

FEST
€ 50,- (ohne Getränke / nur mit Voranmeldung)

* SVG, DVG, ÖVG , DDGAP, ÖAGG

MITTAGESSEN
Die Mensa im Schulhaus ist während der Tagung geöffnet und bietet Getränke an. Wasser, Kaffee, Tee und Obst, eine kleine Zwischenverpflegung vormittags und nachmittags sind im Tagungspreis enthalten und werden dort für Sie bereitgehalten.

Sie können sich dort auch mit mitgebrachten Speisen über Mittag selbst verpflegen, wenn Sie möchten.

Es gibt eine Vielzahl guter Restaurants in der nächsten und näheren Umgebung, Auskunft dazu erhalten Sie auf Anfrage im Tagungsbüro. **Die Mittagessen sind nicht im Tagungsbeitrag enthalten.**

SONSTIGES

HAFTUNGSAUSSCHLUSS
Der/die TeilnehmerIn nimmt zur Kenntnis, dass er/sie dem Veranstalter gegenüber keine Schadensersatzansprüche stellen kann, wenn die Tagung durch unvorhergesehene wirtschaftliche oder politische Ereignisse oder allgemein durch höhere Gewalt erschwert oder verhindert wird, oder wenn durch Absage von ReferentenInnen usw. Programmänderungen erforderlich werden. Mit seiner/ihrer Anmeldung erkennt der/die TeilnehmerIn diesen Vorbehalt an.

Desweiteren erkennt der/die TeilnehmerIn mit der Anmeldung zur Tagung an, dass Ton- und Videoaufnahmen sowie Fotos der Tagung auf der Tagungs-Website ***www.d-a-ch-tagung-basel-2017.de*** veröffentlicht werden können.

Für die Inhalte der Vorträge, Workshops und Minilectures wird keine Haftung übernommen. Diese liegt ausschließlich bei den Referentinnen und Referenten.

SCHWEIGEPFLICHT
Es wird darauf hingewiesen, dass alle TeilnehmerInnen hinsichtlich aller Informationen über KlientenInnen und GruppenteilnehmerInnen, die in den Veranstaltungen zur Kenntnis gelangen, der Schweigepflicht unterliegen und dies mit ihrer Anmeldung anerkennen.

HOTELS UND PENSIONEN

Die Buchung Ihres Hotels wird nicht vom Tagungsbüro übernommen. Bitte nehmen Sie diese selbst vor.

B & B Atelier 82
(mit Tram 20 min bis Tagungsort)
Ansprechpartnerin: Catherine Fornallaz
Breisacherstrasse 82 / 4057 Basel
Telefon: +41616912402
www.basel82.ch
Preise zwischen 45 und 85 CHF pro Person, Appartements, teilweise Dusche auf Etage, ca. 5 Mehrbett- und 1 Einzelzimmer

Ibis Budget Basel City
(mit Tram 10 min bis Tagungsort)
Grosspeterstrasse 12 / 4052 Basel
Telefon: +41613174000
www.ibis.com
85 Franken pro Person EZ o. Frühstück
Anzahl Zimmer 194

Jugendherberge
St. Alban-Kirchrain 10 / 4052 Basel
Telefon: +41612720572
www.youthhostel.ch/basel
42 CHF(6 Bettzimmer) bis 120 CHF (EZ)
Frühstücksbuffet inkl.
21 DZ, 39 Vierbett-, 6 Sechsbettzimmer

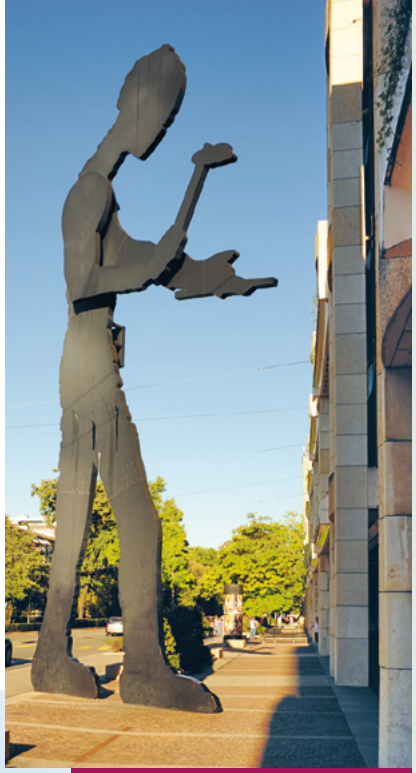
Hotel Rochat
(mit Garten, 10 Gehminuten vom Tagungsort)
Petersgraben 23 / 4054 Basel
Telefon: +4161 2618140
www.hotelrochat.ch
85 CHF EZ o. Frühstück
Anzahl Zimmer 50

Hotel Bildungszentrum 21
(in ehemaliger Mission, 15 Gehminuten von Tagungsort oder Tram vor der Tür)
Missionstrasse 21 / 4055 Basel
Telefon: +41612602121
www.bz21.ch
EZ 125 CHF bis Romantiksuite (ab 320 CHF)
Anzahl Zimmer 73

Hotel Backpack
(auf dem Areal des Festes, mit Tram 20 min zum Tagungsort)
Dornacherstrasse 192 / 4053 Basel
Telefon: +41613330037
www.baselbackpack.com
Zimmerpreise 32 CHF (pro Person im 8 Bettzimmer) bis 129 CHF (Preis fürs „Deluxe Doppelzimmer“)
bis 80 Personen können beherbergt werden
Fahrradausleihe möglich, Mobilityticket inbegriffen
etwas ausserhalb, im „Grünen“:

Stiftung Kloster Dornach
(mit Klostergarten, am Bahnhof Dornach, 10 min bis Bahnhof SBB mit der S Bahn)
Amtshausstrasse 7 / 4143 Dornach
Telefon: +41617011272
www.klosterdornach.ch
ca. EZ o. Frühstück 70 CHF
DZ o. Frühstück 110 CHF

Es empfiehlt sich auch, bei booking.com, Expedia oder Airbnb nach preisgünstigen Übernachtungsmöglichkeiten in Weil am Rhein oder in Saint Louis im Elsass zum Termin zu suchen, von beiden Städten aus kann man Basel leicht mit dem Tram erreichen.

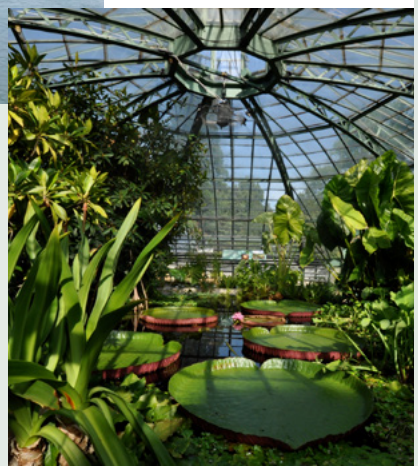


1. Altstadtgasse am Spalenberg / ©Daniel Petkovic

2. Hammering Man von Jonathan Borofsky am Aeschenplatz / ©Basel Tourismus

3. Grossbasler Rheinufer mit Basler Münster / ©Basel Tourismus

4. Viktoria-Gewächshaus im Botanischen Garten der Universität Basel / ©Manuela Schwendener



www.basel.com

BASEL –
die Stadt am Rhein

Basel ist meine Heimatstadt, in der ich beinahe mein ganzes Leben verbracht habe. Hier sind meine Kinder aufgewachsen, hier steht unser Familienhaus und ein Grossteil meiner Freunde und Freundinnen wohnen hier. Was die einstige Humanistenstadt mit der ältesten Universität der Schweiz (1460) lebenswert macht, was ich einem Auswärtigen zeigen und erklären möchte, versuche ich nachstehend zu beschreiben.

Einem Reisenden würde ich auf jeden Fall einen Schwumm im Rhein empfehlen. Auch wenn es im Mai wahrscheinlich noch etwas zu kalt dafür ist, empfiehlt es sich dafür nach Basel zurückzukehren! An warmen Sommertagen lässt es sich wunderbar den Rhein hinuntertreiben (laut Basel Tourismus, ***www.basel.com***, gibt es in Basel 300 Sonnentage pro Jahr, was ich allerdings ziemlich übertrieben finde). Damit die Kleider und Wertsachen auch trocken bleiben, empfiehlt es sich einen „Wickelfisch" zu kaufen (einen für das Rheinschwimmen entworfenen, wasserdichten Badesack). Während man sich vom Wasser treiben lässt, hat man einerseits Aussicht auf die Altstadt, das Münster, die Martinskirche, die Mittlere Rheinbrücke (im 13. Jh. befand sich an dieser Stelle der einzige feste Flussübergang über den Rhein). Andererseits fällt der Blick auf die in Basel so präsente Pharmaindustrie, die der Stadt Wohlstand und auch zeitgenössische Architektur ins Stadtbild gebracht hat.

Am Auffälligsten ist der 2015 fertig gestellte Roche-Turm, Bau 1 (es soll in Kürze noch ein 2. Turm erstellt werden), dem Hauptsitz des Pharmakonzerns Hoffmann-La Roche. Dieses nicht zu übersehene Hochhaus wurde vom Basler Architektenteam Herzog & De Meuron erbaut und gilt als höchstes Gebäude der Schweiz. Nicht alle erfreuen sich dieses Turmes und es spiegelt sich darin durchaus die Ambivalenz und Skepsis gewisser Bevölkerungskreise der chemischen Industrie gegenüber. Im Moment, in dem ich den TagungsteilnehmerInnen die Stadt näher bringen möchte, jährt sich zum 30. Mal der Grossbrand beim Chemiekonzern Sandoz in Schweizerhalle, unweit von Basel. Zum Glück kam es damals zu keinen Personenschäden, das Löschwasser verursachte jedoch eine starke Verschmutzung des Rheins. In der Folge kam es zu grossen Demonstrationen, mit dem Ziel die Basler Chemie zu Rechenschaft und in die Verantwortung zu nehmen.

1. Confiserie / ©Sibylle Ahlbrecht
2. Rheinbadehaus Breite mit Blick auf Basler Münster / ©Basel Tourismus

Wenn das Wetter und die Temperatur kein Rheinschwimmen zulässt (es gibt zwar BaslerInnen, die das ganze Jahr hindurch im Rhein schwimmen), gibt es immer noch die Möglichkeit den Rhein mit einer der vier Fähren zu queren. Die Basler Fähren gibt es seit 1854 und das Besondere an ihnen ist, dass sie durch die Kraft des fliessenden Wassers angetrieben werden. Es lässt sich auch trockenen Fusses dem Rhein entlang flanieren. Dazu eignet sich das Kleinbasler Rheinufer. Mit Kleinbasel wird das rechte, nördliche Rheinufer bezeichnet wobei das Grossbasel auf der linken Rheinseite liegt. Am Kleinbasler Rheinufer befinden sich mehrere Buvetten, die Kaffe, Bier, Drinks und kleine Snacks anbieten. Und wenn wir gleich beim Bier sind: Basel verfügt über mehrere kleine Bierbrauereien (Ueli Bier, Unser Bier, Bierlager ...) die unbedingt zu probieren sind.

KOSMOPOLITISCHES TREIBEN GEMÜTLICHKEIT UND URBANITÄT

Gerne rühmt sich Basel als Kulturstadt. So verfügt die Stadt über ein reges Konzertleben, einem Dreispartentheater und 36 Museen. Im Mai 2016 konnte das Kunstmuseum seinen Erweiterungsbau eröffnen. Der von einer Basler Mäzenin gesponserte Bau stellt auch architektonisch eine interessante Ergänzung zum ursprünglichen

Fasnachtsbrunnen von Jean Tinguely / ©Basel Tourismus

Kunstmuseum dar. Die sehenswerte Fondation Beyeler, die die Kunstsammlung des Galeristenpaares Ernst und Hildy Beyeler beherbergt, wurde von Renzo Piano errichtet und trägt wesentliches zum heutigen Museumsleben der Stadt bei. Mit über 250 Werken dokumentiert die Sammlung die Kunst des 20 Jh. und der klassischen Moderne, von Monet, Cézanne und Van Gogh über Picasso zu Warhol und Giacometti, um nur eine Auswahl zu nennen. Weiter sind in der Fondation Beyeler hochkarätige Sonderausstellungen zu sehen. Vom 22. Januar – 28. Mai 2017 wird eine Sonderausstellung zu Claude Monet gezeigt.

Neben der klassischen Kunstszene bemühen sich junge Menschen unermüdlich und mit viel Enthusiasmus brachliegende Gegenden (z.B. das ehemalige Zollfreilager oder die Hafengegend) für ihre kulturellen Interessen zu nutzen. Nicht immer haben diese z. T. sehr kreativen Initiativen eine lange Lebensdauer. Einige etwas ältere Initiativen, wie beispielsweise die „Kaserne Basel“ oder die „Gare du Nord“ (direkt am Badischen Bahnhof, dem 1. Bahnhof von Deutschland herkommend) sind jedoch aus dem kulturellen Leben der Stadt nicht mehr wegzudenken.

BASEL –
Kulturstadt für Genießer

Ein weiterer Ort der kulturellen und handwerklichen Begegnung befindet sich im „Gundeldinger Feld“, wo wir am Samstag Abend zusammen essen und tanzen werden. Nach über hundert Jahren Industriebetrieb wurde das Fabrikareal Schritt für Schritt in ein lebendiges Zentrum für Freizeit, Kultur und Gewerbe umgebaut. Auch befindet sich auf diesem Areal die Brauerei von „Unser Bier“ (Dornacherstrasse . 192, Tram 15, 16 bis Tellplatz).

Nun habe ich mich in meinem Bericht auf die warme Jahreszeit konzentriert und darüber hinweg beinahe die Basler Fasnacht vergessen. Die „drey scheenschte Dääg im Joohr“ (drei schönsten Tage) finden jedes Jahr von Montag bis Mittwoch nach Aschermittwoch statt (also eine Woche nach der rheinischen Fastnacht/Karneval). Die Basler Fasnacht, deren Ursprung weit vor die Reformation zurückgeht, ist in ihren farbenfrohen und poetischen Facetten nicht zu beschreiben – man muss sie erleben.

Andere Wahrzeichen des kleinsten Kantons und der drittgrössten Stadt der Schweiz (nach Zürich und Genf) habe ich nicht besonders erwähnt, doch werden wir von unserem Tagungsort das romanisch-gotische Münster nicht übersehen können und auch die eine oder andere Sehenswürdigkeit entdecken. Unsere Tagung beispielsweise wird im Münstergymnasium (Seite 39) stattfinden. In diesem Schulhaus ging auch C.G. Jung, bis zur Matura im Jahre 1895, zur Schule.

Doch es sind nicht in erster Linie die Kulturdenkmäler, die mich an Basel binden. Viel mehr ist es die lebendige Stadt, die über viel versteckten Charme verfügt, wie z.B. die lebendigen Hinterhöfe, die ein Auswärtiger kaum erahnen würde. Hinter vielen Häuserfassaden verbergen sich grüne Oasen, die die Stadt auch für Kinder wohnlich machen. Und nicht zuletzt liegt Basel im Dreiländereck, was einen Blick über den Tellerrand nach Frankreich und Deutschland erlaubt. Dies gibt der Stadt eine ganz besondere Note innerhalb der Schweiz.

Im Namen des Orga-Teams heiße ich Dich herzlich Willkommen in Basel,

Catherine Englert

1. Helvetia, die allegorische Frauenfigur, versinnbildlicht seit Jahrhunderten die Schweiz. ©Basel Tourismus

2. Die Metallskulptur am Dreiländereck markiert die Stelle, wo Deutschland, Frankreich und die Schweiz aufeinander treffen / © Basel Tourismus

3. Basler Münster ©Sibylle Ahlbrecht

www.basel.com

9.00 9.30 10.00 10.30 11.00 11.30 12.00 12.30 13.00 13.30 14.00 14.30 15.00 15.30 16.00 16.30 17.00 17.30 18.00 18.30 19.00 19.30 20.00 20.30 21.00

CHECK IN / ANMELDUNG / Ab 9.00 Uhr

Eröffnung / 10.30 - 11.30 Uhr
Prämierung / Seite 04

V1
B. Wimmer
Seite 05

MITTAGSPAUSE
13.00 - 14.30 Uhr

ML0
Irmtraud Tarr
Seite 05
NEU!

V2
U. Strümpfel
Seite 05

V3
M. Jäckle / C. Fuchs
Seite 06

V4
D. Bongers
Seite 06

V5
Dr. H. Gephart
Seite 09

V6
S. Engelmann
Seite 10

V7
Vuilleumier
Seite 10

V8
L. Gasser
Seite 13

V9
V. Chu
Seite 13

V10
Dr. S. Matt-Windel
Seite 14

W1
K. Bertholet-Roth
Seite 07

W2
B. Willauer
Seite 07

W3
Daecke / Krauss-Kogan / Kösten / Schulthess / Reif
Seite 08

W4
P. Buonvicini
Seite 09

W5
C. Kind Brunschwiler
Seite 11

W6
K. Hermann
Seite 11

W7
R. Liedl
Seite 12

W8
M. Somacal Graf
Seite 12

CHEWING GROUPS / 18.15 - 19.00 Uhr / Seite 39

TANZTHEATER NOW / Seite 15 / Ab 21.00 Uhr

Beziehung · Körper · Politik und Migration · Trauma · Pädagogik · Spiritualität · Organisation · GT+

8.00 8.30 9.00 9.30 10.00 10.30 11.00 11.30 12.00 12.30 13.00 13.30 14.00 14.30 15.00 15.30 16.00 16.30 17.00 17.30 18.00 18.30 19.00 19.30 20.00

MORGENMEDITATION - *E. Tamow / 8.15 - 8.45 Uhr / Seite 16*

PLENUM / *8.45 - 9.00 Uhr*

V11
Prof. J. Klatte
Seite 17

V12
L. Hartmann-Kottek
Seite 17

V13
Kerner / Schlageter / Schlosser-Doliwa
Seite 18

KAFFEEPAUSE / *10.00 - 10.30 Uhr*

V14
U. Stauffer
Seite 19

V15
E. & C. Tamow
Seite 19

W9
B. Laskowska
Seite 20

W10
A. Baron
Seite 20

W11
E. Schlageter
Seite 21

W12
R. Heinzmann
Seite 21

W13
S. Fröhlich
Seite 22

W14
W. Wagner
Seite 22

MITTAGSPAUSE
12.00 - 13.30 Uhr

CHEWING GROUPS / *13.30 - 14.15 Uhr / Seite 39*

ML1
A. Rammsl-Sauer
Seite 23

ML2
O. Zielke
Seite 23

V16
U. & B. Röser
Seite 23

KAFFEEPAUSE / *15.30 - 15.45 Uhr*

V17
G. Pernter
Seite 27

W19
N. Ikay
Seite 27

ML3
G. Blankertz
Seite 31

V18
Dr. C. Falk
Seite 31

W15
E. & C. Tamow
Seite 24

W16
G. Schlosser-Doliwa
Seite 25

W17
M. Rechsteiner
Seite 25

W18
P. Ostermayer
Seite 26

W20
D. Lerch
Seite 28

W21
B. & U. Röser
Seite 28

W22
Dr. R. Kerner
Seite 29

W23
P. & D. Emmenegger
Seite 29

W24
J. Feuerbach
Seite 30

W25
J. Appel-Opper
Seite 30

DAS FEST / *ab 19.30 Uhr / Seite 32*

SONNTAG, 28. MAI 2017

8.30 9.00 9.30 10.00 10.30 11.00 11.30 12.00 12.30 13.00

AKTIVIERENDE SOPHROLOGIE-ÜBUNG - E. Vuilleumier / Seite 33

CHEWING GROUPS / 9.00 - 9.30 Uhr / Seite 39

KAFFEEPAUSE / 9.30 - 9.45 Uhr

W26
T. Maurer
Seite 33

W27
F. Matthies
Seite 34

W28
R. Meier & D. Bongers
Seite 34

W29
W. Krauss-Kogan
Seite 35

W30
J. Bernstädt
Seite 35

W31
C. Jansen-Estermann
Seite 36

W32
P. Hübschmann
Seite 36

W33
M. Lakinger
Seite 37

PAUSE FÜR RAUMWECHSEL / 11.15 - 11.30 Uhr

V19
K. Stahlmann
Seite 37

PLENUM / SCHLUSSVERANSTALTUNG / 12.30 - ca. 13.30 Uhr / Seite 38

Weitere Empfehlungen und Aktualisierungen finden Sie jeweils auf der Tagungswebsite.
www.d-a-ch-tagung-basel-2017.de

VERANSTALTER:
Schweizer Verein für Gestalttherapie und Integrative Therapie, svg
www.gestalttherapie.ch
in Kooperation mit der Deutschen Vereinigung für Gestalttherapie e. V. DVG
www.dvg-gestalt.de
und der Österreichischen Vereinigung für Gestalttherapie ÖVG
www.oevg-gestalt.at

TAGUNGSBÜRO
Sue Schramm
Spießfeldstraße 25 c / 61381 Friedrichsdorf
Tel. 0176/456 88 177
dachkongress2017@web.de

REDAKTION:
Sibylle Ahlbrecht
Lokstedter Weg 88 a / D-20251 Hamburg
ahlbrecht@dvg-gestalt.de

KONTAKT:
Dr. Dieter Bongers
Schillerstrasse 10 / CH-4053 Basel
Tel.+4161 921 61 50
Dieter@Bongers.ch

GESTALTUNG:
Mara Saueracker
www.maraedition.de

BILDRECHTE:
Walnussfoto: AdobeStock / AlenKadr

Stand: November 2016

Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie e.V. (DVG)
Grünberger Straße 14 / D-10243 Berlin / ***www.dvg-gestalt.de***

Deutscher Dachverband Gestalttherapie
für approbierte Psychotherapeuten e.V. (DDGAP)
Eichholzweg 8a / D-34132 Kassel / ***www.ddgap.de***

Österreichische Vereinigung für Gestalttherapie (ÖVG)
Fluchtgasse 7/12 / A-1090 Wien / ***www.oevg-gestalt.at***

IGWien Institut für Integrative Gestalttherapie Wien
Kaiserstraße 74/11 / A-1070 Wien1 / ***www.igwien.at***

ÖAGG Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik
A-1080 Wien / Lenaugasse 3 / ***www.oeagg.at***

Schweizer Verein für Gestalttherapie und Integrative Therapie (SVG)
Postfach 757 / CH-4127 Birsfelden / ***www.gestalttherapie.ch***

igw Schweiz GmbH
Zürichstrasse 49 / CH-8910 Affoltern am Albis / ***www.igw-schweiz.ch***

D-A-CH–Tagung in Basel

www.d-a-ch-tagung-basel-2017.de